

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Volksblatt. 1930-1933
44 (1930)**

290 (12.12.1930)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-509485](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-509485)

Das Volk

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptgeschäftsstelle: Wilhelmshaven-Kürringen, Peterstraße 76, Telefon Nr. 58 und 109, Geschäftsstelle Oldenburg: Achternstraße 4, Telefon Nr. 2508, Geschäftsstelle Nordenham: Bahnhofstraße 5, Telefon 2259, Geschäftsstelle Brake: Bahnhofstraße 2, Telefon 341.

Der Bezugspreis beträgt 2,30 RM wöchentlich, Ausgabe A 2,25 RM monatlich Anzeigen. Die einpaltige mms-Zeile 12 Rp., Ausgabe A 10 Rp., für auswärts 25 Rp., Ausgabe A 20 Rp., Reklamen Einpaltige mms-Zeile lokal 40 Rp. auswärts 65 Rp.

Druck und Verlag: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Kürringen. Postfach-Konto: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Kürringen, Hannover 18760. Das Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Anzeigen-Nachnahme bis 9 Uhr vormittags

Nummer 290

Freitag, den 12. Dezember 1930

44. Jahrgang

Preisrentungsfrage in Ostfriesland.

Regierungspräsident und Landräte sagen, daß bei uns die Preise für Lebensmittel unberechtigt hoch sind und daß etwas Ernsthaftes geschehen muß, wenn nicht diesen Winter das Himmeldonnerwetter dreinschlagen soll.

Bei einer in der Regierung in Aurich stattgefundenen Zusammenkunft der ostfriesischen Landräte wurde neben verschiedenen anderen Angelegenheiten auch die Frage des Preisabbaues behandelt. Der Regierungspräsident hatte schon Ende November in einem Rundschreiben an die Landräte und Magisträte des Bezirks darauf hingewiesen, daß die in verschiedenen Gegenden erreichten Preisrentungen bei den Gegenständen des täglichen Bedarfs ein zu begründender Anfang in der Durchführung der Preisrentungsaktion seien. Leider habe bisher das Rohungsmittelgewerbe, insbesondere aber das Bäcker- und das Schlachtergewerbe, eine Zurückhaltung gezeigt, die um so weniger verständlich ist, als in anderem Bezirk bei landlichen Produktionsmitteln mit erheblichen geringeren Aufwänden als in Großstädten gerechnet werden müßte. Trotzdem seien die Preise hier zum Teil sogar höher als in der Großstadt. Auch die Gemüsepriese erschienen reichlich hoch im Verhältnis zu den sehr niedrigen Preisen, die die Erzeuger in diesem Herbst erzielt hätten. Dasselbe gelte teilweise für die Milchpreise.

In den Kreisen der Verbraucher wurde vor allem Kritik daran geübt, daß die Preise für Brot und Fleisch in den einzelnen Städten und Kreisen des Bezirks so große Unterschiede aufwiesen. Wenn man von einer Preisrentung der wichtigsten Lebensmittel spreche, so brauche dabei nicht einmal ein Opfer des Lebensmittelgewerbes gebadet werden, obwohl solche von anderen Schichten der Bevölkerung heute in zum Teil erheblichem Umfang verlangt würden. Würden die Preise höher gehalten als unbedingt notwendig zur Deckung der Aufkosten und zur Entzettelung eines angemessenen Gewinnes, so müßte mit einer Verminderung des Umsatzes gerechnet werden, während die Aufkosten verhältnismäßig nicht soviel niedriger würden. Es liege also im eigenen Interesse des heute noch geltenden Rohungsmittelgewerbes, sich rechtzeitig auf die beschränkte Kaufkraft einzustellen und durch eine angemessene Preisgestaltung einem Umsatzrückgang vorzubeugen. Die jetzt bestehende Preispanne zwischen Erzeuger- und Einzelhandelspreisen würde auch von den Produzenten, insbesondere von der Landwirtschaft, als ein Mißverhältnis empfunden.

Die Landräte schlossen sich der Ansicht des Regierungspräsidenten an und wiesen nachdrücklich auf den Ernst der Lage und die große Not in weiten Volksteilen hin. Alle Bemühungen der Reichs- und Staatsregierung, das Wirtschaftsleben in Gang und Ruhe und in Ordnung in kommenden Winter aufrecht zu erhalten, könnten erfolglos sein, wenn es nicht gelinge, die Preise für die lebenswichtigsten Bedarfsartikel der geschwächten Kaufkraft weiter Bevölkerungsteile anzupassen.

Es wurde nicht verkannt, daß hier und da schon Preisverabredungen eingetreten seien, aber auch betont, daß das bisherige Ergebnis noch nicht befriedigend sei.

Deshalb wurde vereinbart, durch Verhandlungen mit den Beteiligten das erstrebte Ziel der Preisrentung zu erreichen. Der Regierungspräsident wird die Vertretungen der Handels- und Gewerbetreibenden (Handelskammer, Handwerkskammer, landwirtschaftlicher Hauptverein usw.) zu einer Besprechung der Frage des Preisabbaues zusammenrufen.

Der Remarque-Film verboten.

Der Beschluß der Oberprüfstelle.

Der Remarque-Film ist gestern von der Oberprüfstelle in Berlin verboten worden. Zu Beginn seines Vortrages teilte der Vertreter der Universal-Filmgesellschaft mit, daß seine Gesellschaft den Remarque-Film sofort, ohne Rücksicht auf das Urteil der Film-Oberprüfstelle zurückschicke. Nach halbständiger Beratung verständete der Vorsitzende der Film-Oberprüfstelle, das Urteil, wonach der Film wegen Gefährdung des deutschen Ansehens verboten sei. In seiner Begründung nahm er lediglich zu diesem Punkt Stellung und betonte, daß das Urteil nicht unter dem Eindruck der Straße gefallen sei. Auch habe sich das Gericht nicht von den Ausführungen Dr. Franzmüllers, des Vertreters der amerikanischen Filmgesellschaft beeinflussen lassen, in denen es hieß, daß die amerikanische Industrie sich nach einem Verbot dieses Films erst, aus Deutschland zurückziehen könnte.

Das Reichsinnenministerium ließ entgegen seiner anfänglichen Stellungnahme vor der Film-Oberprüfstelle ebenso wie das Reichswehrministerium und das Auswärtige Amt in ein Verbot des Films „Im Westen nichts Neues“ plädieren.

Infolge des Ausganges des Verfahrens vor der Film-Oberprüfstelle blieb der Berliner Woyzecksal, das Aufführungstheater des Films, wo für Donnerstag wieder sämtliche Vorstellungen ausverkauft waren, am Donnerstagabend geschlossen.

Aneres Erachtens wird um den Remarque-Film viel zu viel Aufhebens gemacht. Die Dinge dürften so liegen, daß, wenn in Berlin nicht der Strafenklammern gegen den Film eingeschickt hätte nach dem Motto: „Es ist alles gesagt. Der Jude muß verbrannt werden“ der Film wäre unbehandelt durch ganz Deutschland gelaufen. Wie so mancher andere amerikanische Lichtbildfilm, um den sich die Öffentlichkeit nicht kümmert, weil er unpolitisch ist. Es ist also zweifellos viel Wache dabei. Zum andern haben wir keine Urteile, dem jetzt verbotenen Film irgendwie nachzutun. Ob deutsche Kriegs- und Schützenabenteuere ausgerechnet in Amerika hergestellt werden müssen,

ist eine Frage für sich. Darüber hinaus ist das Ganze aber doch in erster Linie eine schwer geschäftliche, amerikanische großkapitalistische Angelegenheit. Nach den Berliner Nachrichten hatten übrigens bereits verschiedene Lichtbildtheater in der Provinz (auch die Deutschen Lichtspiele in Wilhelmshaven) beschließen, aus naheliegenden Gründen den Film nicht zu übernehmen.

Um aber keine falsche Meinung aufkommen zu lassen, sei das mit aller Deutlichkeit gesagt: Der Film „Im Westen nichts Neues“ ist uns unbekannt; wir kennen nicht seine Qualität, kennen nicht seine etwaige Tendenz. Wir kennen aber das Buch gleichen Namens, und dieses Buch ist gut, weil es wahrhaftig ist und nicht verlogen wie die allermeisten deutschen Kriegsbücher es sind.

Die Remarque-Film ist gestern von der Oberprüfstelle in Berlin verboten worden. Zu Beginn seines Vortrages teilte der Vertreter der Universal-Filmgesellschaft mit, daß seine Gesellschaft den Remarque-Film sofort, ohne Rücksicht auf das Urteil der Film-Oberprüfstelle zurückschicke. Nach halbständiger Beratung verständete der Vorsitzende der Film-Oberprüfstelle, das Urteil, wonach der Film wegen Gefährdung des deutschen Ansehens verboten sei. In seiner Begründung nahm er lediglich zu diesem Punkt Stellung und betonte, daß das Urteil nicht unter dem Eindruck der Straße gefallen sei. Auch habe sich das Gericht nicht von den Ausführungen Dr. Franzmüllers, des Vertreters der amerikanischen Filmgesellschaft beeinflussen lassen, in denen es hieß, daß die amerikanische Industrie sich nach einem Verbot dieses Films erst, aus Deutschland zurückziehen könnte.

Das Reichsinnenministerium ließ entgegen seiner anfänglichen Stellungnahme vor der Film-Oberprüfstelle ebenso wie das Reichswehrministerium und das Auswärtige Amt in ein Verbot des Films „Im Westen nichts Neues“ plädieren.

Infolge des Ausganges des Verfahrens vor der Film-Oberprüfstelle blieb der Berliner Woyzecksal, das Aufführungstheater des Films, wo für Donnerstag wieder sämtliche Vorstellungen ausverkauft waren, am Donnerstagabend geschlossen.

Aneres Erachtens wird um den Remarque-Film viel zu viel Aufhebens gemacht. Die Dinge dürften so liegen, daß, wenn in Berlin nicht der Strafenklammern gegen den Film eingeschickt hätte nach dem Motto: „Es ist alles gesagt. Der Jude muß verbrannt werden“ der Film wäre unbehandelt durch ganz Deutschland gelaufen. Wie so mancher andere amerikanische Lichtbildfilm, um den sich die Öffentlichkeit nicht kümmert, weil er unpolitisch ist. Es ist also zweifellos viel Wache dabei. Zum andern haben wir keine Urteile, dem jetzt verbotenen Film irgendwie nachzutun. Ob deutsche Kriegs- und Schützenabenteuere ausgerechnet in Amerika hergestellt werden müssen,

100000 Mark veruntrent.

Die ärmsten Bevölkerungsteile geschädigt.

Wegen schwerer Veruntreuung wurde, wie das „Berliner Tageblatt“ aus Schwerin meldet, der frühere Kreisverleger und jetzige Reichsbevollmächtigter Wilhelm Boh, Schwerin, und der Kaufmann August Starck am Donnerstag verhaftet, vernommen und dem Schweriner Justizamt zur Untersuchungshaft übergeben. Die Verhafteten werden beschuldigt, sich aus dem Vermögen des Unterstützungsvereins Nothilfe e. V., Schwerin, widerrechtlich Gelder, die sich auf annähernd 100 000 RM. belaufen sollen, angeeignet zu haben. Die Nothilfe hatte mit ihren etwa 9000 Mitgliedern im Jahresverlauf eine Einnahme von 200 000 RM. gehabt. Die Veruntrentungen der beiden Verhafteten sind sehr erheblich, so daß eine endgültige Klärung lange Zeit in Anspruch nehmen wird. Durch die Wachenhaft der Verhafteten sind die durch die allgemeine soziale Notlage schon ohnehin leidenden ärmsten Bevölkerungsteile auf das Schwerste betroffen.

Eisenbahnunglück in Frankreich.

Fünf Reisende schwer verletzt. (Paris, 12. Dezember. Radiodienst.) Ein Eisenbahnunglück hat sich heute nacht am Bahnhof von Cerqueux bei Rouen ereignet. Hier war ein Güterzug nicht weit genug auf ein Nebengleis gefahren, so daß er die Weiche sprengte. Ein Nachziehzug raste dadurch mit voller Geschwindigkeit auf den letzten Wagen des Güterzuges. Fünf Reisende wurden zum Teil lebensgefährlich verletzt. Der Sachschaden ist beträchtlich.

Beamtenfragen.

(Berlin, 12. Dezember. Radiodienst.) In einer Besprechung mit der Reichsfinanzminister hat der Reichsfinanzminister die Reichsfinanzminister der Deutschen Staatspartei hatte, erklärte der Minister, daß nicht beabsichtigt sei, den Urlaub der Beamten zu kürzen. Weiter sei darauf verzichtet worden, das Pensionalter von 65 auf 68 Jahre hinauszuführen. Dagegen sollten Aufstiegsbegünstigungen in den Ministerien wieder gegeben werden.

Die Lohnabbau-Aktion der Regierung und eine Anfrage der sozialdemokratischen Fraktion.

Die sozialdemokratische Fraktion hat zu der Lohnabbauaktion der Reichsregierung im Reichstage folgende Interpellation eingebracht: Mit der Begründung, daß zur Weichung der Wirtschaftskrise und zur Angleichung an die veränderten weltwirtschaftlichen Verhältnisse eine Senkung des deutschen Preisniveaus unerlässlich ist, hat die Reichsregierung die Preisrentungen auf Lohnabbau planmäßig unterstellt. Nach ihren Erklärungen hat sie dabei vorausgesetzt, daß der Abbau der Löhne und Gehälter zu einer entsprechenden Senkung auch der Warenpreise und Lebenshaltungskosten führen und dadurch eine Verminderung der Kaufkraft nicht eintreten würde. Die Lohnabbaubewegung hat ihre Wirkung nicht verfehlt. Auch schon ohne Herabsetzung der Tariflöhne sind unter dem Druck der Arbeitslosigkeit durch Abbau der Löhne und Gehälter und durch Senkung der Preise und Lebenshaltungskosten die effektiven Löhne und Gehälter erheblich gesunken. Der von den

Schlichtungsbehörden geförderte Abbau der Tariflöhne und Gehälter hat zu weiteren empfindlichen Entlohnungen geführt.

Dagegen ist der Regierung auf dem Gebiete der Preise sich nicht annähernd der gleiche Erfolg beschließen gewesen. Das Versprechen, daß die Lohnrentungen durch eine Verbilligung der Lebenshaltungskosten ausgeglichen werden würden, ist nicht in Erfüllung gegangen. Von den beteiligten Erklärungen wird um so lauter beklagt, daß weitere Preisrentungen unumgänglich sind und die Aufrechterhaltung der Preisrentenaktion bedingt die Wirtschaft lähmt. Der Herr Reichsminister hat im Plenum des Reichstages am 5. Dezember Ausführungen gemacht, die zu erkennen geben, daß die Reichsregierung sich genötigt ist, diese Maßnahmen abzuwenden und sich wesentliche Erfolge auf dem Gebiete der Preisrentungen nicht mehr verspricht. Unter diesen Umständen haben die mit Hilfe der Reichsregierung den Arbeitnehmern aufge-

zwungen Lohnrentungen den Charakter eines einseitigen zu Lasten des Opfers, das um so verletzlicher ist, als durch die damit herbeigeführte Minderung der Kaufkraft die Gesamtlage der Wirtschaft nicht verbessert, sondern nur verschlechtert werden kann.

Wir fragen die Regierung, ob sie bei dieser Sachlage noch weiter daran festhalten will, den Lohn- und Gehaltsabbau zu fördern?

Wir fragen weiter: Ist der Preisrentungsaktion bekannt, daß im Bereiche der Lohnrentenaktion und durch die Senkung der Preise und Lebenshaltungskosten die effektiven Löhne und Gehälter erheblich gesunken sind?

Wir fragen weiter: Ist die Reichsregierung bereit, die tarifvertragliche Regelung der Arbeitsbedingungen bereits in großer Umfang zu revidieren und damit eine wichtige Grundlage des Arbeitsrechts und der ordentlichen Wirtschaftsführung ernsthaft gefährdet zu werden?

Wir fragen weiter: Ist die Reichsregierung bereit, die tarifvertragliche Regelung der Arbeitsbedingungen bereits in großer Umfang zu revidieren und damit eine wichtige Grundlage des Arbeitsrechts und der ordentlichen Wirtschaftsführung ernsthaft gefährdet zu werden?

Wir fragen weiter: Ist die Reichsregierung bereit, die tarifvertragliche Regelung der Arbeitsbedingungen bereits in großer Umfang zu revidieren und damit eine wichtige Grundlage des Arbeitsrechts und der ordentlichen Wirtschaftsführung ernsthaft gefährdet zu werden?

Wir fragen weiter: Ist die Reichsregierung bereit, die tarifvertragliche Regelung der Arbeitsbedingungen bereits in großer Umfang zu revidieren und damit eine wichtige Grundlage des Arbeitsrechts und der ordentlichen Wirtschaftsführung ernsthaft gefährdet zu werden?

Wir fragen weiter: Ist die Reichsregierung bereit, die tarifvertragliche Regelung der Arbeitsbedingungen bereits in großer Umfang zu revidieren und damit eine wichtige Grundlage des Arbeitsrechts und der ordentlichen Wirtschaftsführung ernsthaft gefährdet zu werden?

Wir fragen weiter: Ist die Reichsregierung bereit, die tarifvertragliche Regelung der Arbeitsbedingungen bereits in großer Umfang zu revidieren und damit eine wichtige Grundlage des Arbeitsrechts und der ordentlichen Wirtschaftsführung ernsthaft gefährdet zu werden?

Wir fragen weiter: Ist die Reichsregierung bereit, die tarifvertragliche Regelung der Arbeitsbedingungen bereits in großer Umfang zu revidieren und damit eine wichtige Grundlage des Arbeitsrechts und der ordentlichen Wirtschaftsführung ernsthaft gefährdet zu werden?

Wir fragen weiter: Ist die Reichsregierung bereit, die tarifvertragliche Regelung der Arbeitsbedingungen bereits in großer Umfang zu revidieren und damit eine wichtige Grundlage des Arbeitsrechts und der ordentlichen Wirtschaftsführung ernsthaft gefährdet zu werden?

Wir fragen weiter: Ist die Reichsregierung bereit, die tarifvertragliche Regelung der Arbeitsbedingungen bereits in großer Umfang zu revidieren und damit eine wichtige Grundlage des Arbeitsrechts und der ordentlichen Wirtschaftsführung ernsthaft gefährdet zu werden?

Wir fragen weiter: Ist die Reichsregierung bereit, die tarifvertragliche Regelung der Arbeitsbedingungen bereits in großer Umfang zu revidieren und damit eine wichtige Grundlage des Arbeitsrechts und der ordentlichen Wirtschaftsführung ernsthaft gefährdet zu werden?

Wir fragen weiter: Ist die Reichsregierung bereit, die tarifvertragliche Regelung der Arbeitsbedingungen bereits in großer Umfang zu revidieren und damit eine wichtige Grundlage des Arbeitsrechts und der ordentlichen Wirtschaftsführung ernsthaft gefährdet zu werden?

Wir fragen weiter: Ist die Reichsregierung bereit, die tarifvertragliche Regelung der Arbeitsbedingungen bereits in großer Umfang zu revidieren und damit eine wichtige Grundlage des Arbeitsrechts und der ordentlichen Wirtschaftsführung ernsthaft gefährdet zu werden?

Wir fragen weiter: Ist die Reichsregierung bereit, die tarifvertragliche Regelung der Arbeitsbedingungen bereits in großer Umfang zu revidieren und damit eine wichtige Grundlage des Arbeitsrechts und der ordentlichen Wirtschaftsführung ernsthaft gefährdet zu werden?

Wir fragen weiter: Ist die Reichsregierung bereit, die tarifvertragliche Regelung der Arbeitsbedingungen bereits in großer Umfang zu revidieren und damit eine wichtige Grundlage des Arbeitsrechts und der ordentlichen Wirtschaftsführung ernsthaft gefährdet zu werden?

Wir fragen weiter: Ist die Reichsregierung bereit, die tarifvertragliche Regelung der Arbeitsbedingungen bereits in großer Umfang zu revidieren und damit eine wichtige Grundlage des Arbeitsrechts und der ordentlichen Wirtschaftsführung ernsthaft gefährdet zu werden?

Wir fragen weiter: Ist die Reichsregierung bereit, die tarifvertragliche Regelung der Arbeitsbedingungen bereits in großer Umfang zu revidieren und damit eine wichtige Grundlage des Arbeitsrechts und der ordentlichen Wirtschaftsführung ernsthaft gefährdet zu werden?

Wir fragen weiter: Ist die Reichsregierung bereit, die tarifvertragliche Regelung der Arbeitsbedingungen bereits in großer Umfang zu revidieren und damit eine wichtige Grundlage des Arbeitsrechts und der ordentlichen Wirtschaftsführung ernsthaft gefährdet zu werden?

Wir fragen weiter: Ist die Reichsregierung bereit, die tarifvertragliche Regelung der Arbeitsbedingungen bereits in großer Umfang zu revidieren und damit eine wichtige Grundlage des Arbeitsrechts und der ordentlichen Wirtschaftsführung ernsthaft gefährdet zu werden?

Wir fragen weiter: Ist die Reichsregierung bereit, die tarifvertragliche Regelung der Arbeitsbedingungen bereits in großer Umfang zu revidieren und damit eine wichtige Grundlage des Arbeitsrechts und der ordentlichen Wirtschaftsführung ernsthaft gefährdet zu werden?

Wir fragen weiter: Ist die Reichsregierung bereit, die tarifvertragliche Regelung der Arbeitsbedingungen bereits in großer Umfang zu revidieren und damit eine wichtige Grundlage des Arbeitsrechts und der ordentlichen Wirtschaftsführung ernsthaft gefährdet zu werden?



Sir Otto Beit, der berühmte Besitzer zahlreicher südamerikanischer Diamantenminen und Eisenbahnlinien, ist in London im Alter von 65 Jahren gestorben. Beit war geborener Hamburger und ein Bruder des Kammerleiters Conrad von Speyer, des Besitzers des Bankhauses Loebbecke, Speyer-Glisen in Frankfurt a. M.



Ben Lindien, der bekannte amerikanische Quereinrichter und Vorkämpfer der „Kameradschaftliche“, wurde in einer New Yorker Kirche von der Kanzel herab außerordentlich heftig angegriffen. Als Lindien erwidern wollte, wurde er von den Kirchenbesuchern mit Gewalt aus der Kirche entfernt. Außerdem wird er sich wegen Gottesdienststörung vor den Richtern zu verantworten haben.

Gestriger Reichstag.

Stellenvermittlung. - Geschäftsschluß am Weihnachtsabend. - Hochwasserkatastrophen. - Alierhand Nazirabad.

Berliner Parlamentsbrief.
Die sozialdemokratische Offensive im Parlament und im Lande gegen die Nationalsozialisten hat diese Partei in die Verlegenheit gedrängt.

Im Reichstag, wo die Nationalsozialisten weder mit Stimmförmeln noch mit Tanzmäusen noch mit Windfahnen arbeiten können, wird immerhin ein Mindestmaß von geistiger Anstrengung und anständiger Aufführung von ihnen verlangt. Das zu leisten ist ihnen unmöglich. Darum haben sie am Donnerstag durch ihren Reichspräsidenten Stöhr erklären lassen, sie würden in Zukunft bei jeder Rede eines Marxisten aus dem Saale hinausgehen. Diese bösen Marxisten nämlich, einerlei ob Sozialdemokraten oder Kommunisten, hätten aus purer Angst den Willen, die gutmütigen Nationalsozialisten zu provozieren, um dem deutschen Volk den natürlich ganz irrigen Glauben beizubringen, die Nationalsozialisten seien Standadler. Das wollten die Nationalsozialisten aber nicht auf sich sitzen lassen, und da sie nicht dafür garantieren können, ob nicht doch wieder einige Pathologen ihrer Fraktion in Toblustsanfälle geraten, wenn ein Sozialdemokrat spricht, gehen sie vor, gemeinsam auszureifen. Ein Kommunist rief dem Reichspräsidenten zu, man möge eine Kollatrepe auf der Westseite für die Nazis einbauen, damit der Auszug und der Wiedereintrug rascher vor sich gehe.

Gleich am ersten Tage klappten die Kommunisten zum Ausmarsch über. Als nach Stöhrs festlichem Abschied die Nationalsozialisten zur Geschäftsordnung sprachen, mußten die Nazis durch die Marxisten daran erinnert werden, daß sie eben erst gelobt hätten, hinauszugehen.

Bei einem der nächsten Ausmärsche eroberte sich ein Kommunist folgende Worte: „Zieht in Frieden eure Biade, mit euch des großen Adolf Gnade.“

Der Sozialdemokrat Stellung meine später, niemand werde gegen den Auszug der Nationalsozialisten etwas einzuwenden haben, denn von hinten sähen sie immerhin menschenförmig aus als von vorn. Als die Nationalsozialisten bei den Bestimmungen vorzeitig wieder hereinmarschieren mußten sich verhalten lassen. Achtung! Schnell hinaus, ein Marxist schrie! „Denn in der Tat mußten sie ihren Eid schon brechen, um den marxistischen Reichstagspräsidenten während der Abstimmung anzuhören. Das Witzige der Nationalsozialisten nicht etwa durch die bösen Marxisten herausgedrängt werden, sondern ihre Demagogik und Ungezogenheit die Rabaukenträfte herorzuzit, zeigte sich in der Donnerstags-Sitzung von neuem. Während der Aussprache über die Hochwasserkatastrophen, als eine wirklich unpolitische Ungelegenheit, widersetzte sich der nationalsozialistische Abg. Ralke dem amtierenden Reichspräsidenten Stöhr, der das sein Marxist ist, und es mußte ihm das Wort entzogen werden.

Goebbels, der im Reichstag jetzt „Kammerjäger“ heißt, kam an bei dieser Gelegenheit zu erklären, daß ihn der Reichspräsident aus dem Saal hinauswies.

Als einzelner marxistischer Herausforderer. Die Nationalsozialisten können aber beim besten Willen einiger ihrer todküsterischen Früher entstellen ein gestittetes Betragen nicht entwerfen.

Das Haus beriet in zweier Lesung ein von den Regierungsparteien beantragtes Initiativgesetz zur vorübergehenden Regelung der Gewerkschaften in der Zeit der Kriegswirtschaft. Es will den gewerkschaftlichen Stellenvermittlern im allgemeinen die Möglichkeit geben, ihren Betrieb noch bis zum 31. März fortzuführen. Der Gegenentwurf wurde nach kurzer Aussprache angenommen.

Eine längere Debatte entwickelte sich über den Bericht des sozialpolitischen Ausschusses, der vorschlägt, daß am 24. Dezember alle Gebäulichkeiten um sieben Uhr geschlossen werden sollen. Um eine Umgehung dieser Bestimmungen zu verhindern, sollen in Zukunft die Arbeiter und Angestellten höchstens bis eine halbe Stunde nach Laben oder Geschäftsschluß mit Aufklärungsarbeiten beschäftigt werden können.

In der namentlichen Abstimmung wurde mit Hilfe der Nationalsozialisten gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten beschlossen, daß für Blumen-Geschäfte der Labensschluß auf sechs Uhr ausgedehnt wird. Bei den Galvanisierarbeiten werden diejenigen Betriebe ausgenommen, die Reifeverlehr und Beförderung haben.

Der frühere Labensschluß am Weihnachtsfesttagend ist im Vorjahre auf Antrag der Sozialdemokraten befristet worden. Auch die diesjährigen Verbesserungen wurden im Ausmaß hauptsächlich von der Sozialdemokratie verfochten. In der Donnerstags-Sitzung des Reichstags wurde der sozialdemokratische Standpunkt durch die Abg. Frau Reiche begründet. Die Vertreter der Wirtschaftspartei, der Deutschen Nationalen, der Deutschen Volkspartei und des Zentrums sprachen gegen den früheren Labensschluß am heiligen Abend. In ähnlichem Sinne auch der bayerische Abg. Schwarz. Bei der Abstimmung erhoben sich eine Reihe von Zentrumsgesandten unter Führung von Ober-Eustirach gegen die Erweiterung der Ruhe am Weihnachtsfesttagend.

Es entwickelte sich dann eine längere Aussprache über die Hochwasserkatastrophen insbesondere in Ostdeutschland. Der Nationalsozialist Ralke führte eine kraus- und Ribben-

rede und war nahe daran, die Polen für das Hochwasser und seine Folgen verantwortlich zu machen. Immer wieder bemühte sich der Reichspräsident Stöhr, den aufgeregten gestikulierenden und schreienden Jüngling auf das Thema der Tagesordnung zurückzubringen. Als dem Reichspräsidenten das nicht gelang, und Ralke immer wieder sich dem Präsidenten widersetzte, wurde ihm das Wort entzogen.

Die Folge war viele Minuten dauerndes Toben und Geschrei bei den Nationalsozialisten, die den folgenden Zentrumstreuer Eshardt niederschleudern versuchten.

Einer der Nationalsozialisten wurde nämlich in höchster Aufregung, daß Willkür die deutsche Minderheit nicht so sehr vernachlässigt wie der Reichstag die Nationalsozialisten. Im Laufe der Aussprache schilderte der sozialdemokratische Abgeordnete Stellina einwägen die Notstände in Schlesien und am Rhein. Er brachte Material dafür bei, daß schon vor einem Vierteljahrhundert die königlich preussische Regierung nicht das für den Ausbau des schlesischen Verkehrs getan habe, was notwendig gewesen sei und führte dann im einzelnen an, was zur Verhütung fernerer Katastrophen im Osten gesehen müßte.

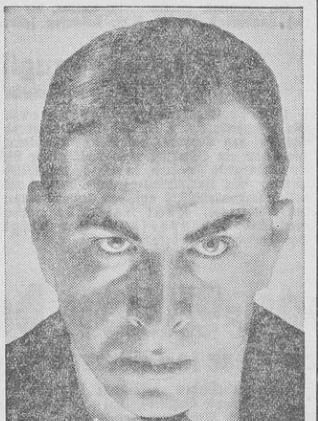
Einmütig angenommen wurde eine Entschließung, die von der Regierung ausreichende Mittel für eine umfassende Notstandsaktion und zur Vermeidung der Wiederkehr solcher Katastrophen die Vollenbung der im Ganzen beschlossenen Wasserbauten verlangt.

Im weiteren Verlauf der Aussprache zeigte der Nationalsozialist Bräuner in der Hofe eines Marxisten eine Selbstentzündung vor, die am angeblich der bayerische Bauernführer Gandorfer während der Novembertage getragen hat.

Gandorfer stellte fest, daß er niemals eine solche Wunde im Besitz gehabt oder getragen habe. Selbstverständlich hielt der Nationalsozialist unter anderem Sallo seiner Fraktions-Rabaukenträger die Behauptung aufrecht.

Bei der Festsetzung der Tagesordnung für Freitag gab es die übliche Geschäftsordnungsdebatte. Wieder forderten Deutschnationalen und Nationalsozialisten gemeinsam, daß über die Währungsansprüche gegen Curtius, Wirth und Treutmann und über die Anträge auf Aufhebung des Republikstaatsgesetzes beraten werden. Sie brachten aber mit ihren Anträgen nicht durch. Werkwürdigere wolle haben es die Nationalsozialisten mit allen möglichen Anträgen eilig, nur nicht mit ihrem Antrag auf Entlassung der Bank- und Währungsminister. Er schimmert ruhig in den Reichstagsaufschriften. Nächste Sitzung Freitag. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Interpellationen über die Grubenunfälle.

(Berlin, 12. Dezember, Radiobericht.) In der heutigen Reichstags-Sitzung bezog sich einleitend der sozialdemokratische Abgeordnete Gugenann den Antrag der SPD. auf baldige Einführung eines Arbeitsbewegungsgesetzes, indem er dabei kritisch auf die Verhältnisse im deutschen Bergbau einging und zu den Anträgen über die Grubenunfälle in Hildorf sprach. - Reichsarbeitsminister Stegert antwortete, was alles für eine Abwendung solcher Katastrophen zu tun.



Erich Maria Remarque, der Verfasser von „Im Westen nichts Neues“, dessen Verfilmung nun in Berlin zu den bekanntesten Demonstrationen der Nationalsozialisten führt.

Beraussetzung des Wahlalters in Bayern. Der Verfassungsausschuss des bayerischen Landtags nahm einen Antrag der Bayerischen Volkspartei an, der vorschlägt, das Wahlalter für den bayerischen Landtag von 20 auf 21 Jahre hinaufzusetzen. Gegen den Antrag stimmten die Sozialdemokraten und die Nationalsozialisten. Der Vertreter der Staatsregierung hatte in der Aussprache erklärt, daß

das jetzige Wahlalter mit 20 Jahren eine Anormität darstelle und endlich einmal beseitigt werden müsse.

Verurteilte Nazis. In Duesburg verurteilte gestern das Schöffengericht zwei Nationalsozialisten wegen Ueberfalls auf eine Reichsbannergruppe zu zwei bzw. einer Woche Gefängnis. Drei mitangeklagte Nationalsozialisten wurden freigesprochen.

Zumelendiebstahl im Kino. Einen schweren Verlust erlitt die Gattin eines Berliner Großkaufmanns, die zusammen mit einer Bekannten ein Kino am Zoo besuchte. Die Frau hatte ein Perlenkollier angelegt, das aus 210 echten Perlen bestand und einen Wert von 60 000 Mark hat. Beim Verlassen des Theaters bemerkten die beiden Damen in der Garderobe, daß nur noch ein kurzes Stüchchen der wertvollen Kette am Kleiderausstieg hing und der Rest verschwunden war. Alles Suchen nach den Perlen blieb ergebnislos. Nach den Feststellungen der Polizei hat ein Dieb der Frau im Gebränge die Kette abgestohlen. Auf die Wiedererlangung des Schmuckstückes ist eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt worden.

Raubüberfall auf eine Greifin. Am Donnerstag vormittag wurde in Köln in ihrer Wohnung eine 73jährige Frau von drei Männern überfallen, zu Boden geschlagen und mit Betzeng fast erstickt. Die Verbrecher raubten dann Schmuckgegenstände (Perlenring, Trauring, Broschen usw.).

Postraub in Ostpreußen. In Weikitzsch (Steiermark) schlugen mehrere Räuber einen Postkutschen nieder und entnahmen mit einem zwölf Kilogramm schweren Postbeutel, der u. a. einen Geldbrief mit 9600 Schilling Bargeld enthielt.

In der Lava verbrannt. Während der bekannte holländische Koscher Professor Bolewardt mit seinem Diener den Vulkan Merapi auf Sumatra besuchte, wurden beide von einem Kraterausbruch überfallen. Bolewardt und der Diener verbrannten in der glühenden Lava.

Die deutsche Reichsbank kaufte gestern in London B e n g a l d im Werte von 660 000 Pfund Sterling.

Unter seiner Leitung entsteht das neue Angora.



Prof. Dr. Klemens Hofmeier in Wien hat die Durchführung des Bebauungsplanes der neuen türkischen Hauptstadt Angora übernommen. Der allgemeine Bebauungsplan stammt von Prof. Janlens-Berlin.

Übermals Unterweltsschiffe. In Berlin trug sich in der Nacht zum Donnerstag ein typisches Unterweltverbrechen zu. Vermutlich aus Raubemotive wurde ein gewisser Erich Borgull, der in der Berliner Unterwelt seit Jahren eine größere Rolle spielte, untergefallen. Der Täter verhaftet, merkte unter dem Vorwurf, die Kasse des „Unterweltvereins“ unredlich verwalzt zu haben, aus dem Verein ausgeschlossen und wiederholt bedroht. Auch ist in der Nacht zum 5. Oktober der gefürchtete Borgull ein Anschlag verübt worden, wobei er ohne Verletzung davonkam. Die Brüder Borgull wurden nach kurzer Zeit als geholt aus dem Krankenhaus entlassen. Diesmal ist Erich Borgull durch vier Schüsse so schwer in den Rücken und in den Unterleib getroffen worden, daß seine an seinem Wiederaufkommen zweifeln. Wer der Mörder ist, weiß man nicht.

Unsere tägliche Erzählung: Der Tod des Giorgione.

Von Emil Arnold.

(Nachdruck verboten.)

Der schwarze Tod herrschte in Venedig. Auf den Straßen fielen die Menschen so wie Fliegen hin. In den Kirchen wurden Gebete zum Himmel geschickt und am heiligsten Tage brannten die Ketzen. Witzenpositionen jagten durch die Stadt. Die Luft so heitere Stadt, an der Sonne geleitet wurden und die von Frühling und Sommer wiederholte, konnte jetzt nicht die Luft und Bergeweilung. Alles Leben war in Venedig erloschen und der Tod zog wie ein Triumphator, wie ein unerbittlicher Sieger durch alle Straßen.

Es war am Nachmittage. Eine dünne, gläserne Winterionie, die matt und zag die Wauern der Häuser entlang amporoch, hien durch das Fenster in das Zimmer, in dem Giorgione zu Bett lag. Sein blaßes, vom Leben abgegriffenes Gesicht, aus dem die dunklen, glühenden, von einem visionären Glanz erfüllten Augen wie zwei leuchtende Feuer blickten, hob sich schart von dem weichen, hochgeputzten Polster ab, auf denen er lag. Er hatte den ganzen Tag über geschlafen. Sein Gesicht war schmerzhaft und mit stierenden Augen und wie von Traum verwirrt ließ er die Blicke überall umhergleiten. Die Pulse hämmerten fieberhaft, das Herz schlug in wilden, unregelmäßigen Schlägen. Der Atem lehte von Zeit zu Zeit aus und kleine, feine Schweitztröpfchen traten wie glänzende Perlen auf seine Stirn. Er hatte sich aufgerichtet und mit stierendem Hand griff er nach dem Wasserkrug, das vor ihm auf dem Tisch neben seinem Bett stand. Giogio und in großen Jähren trat er das Wasser aus und ließ sich kraftlos wieder in die Polster zurückfallen.

War es nicht wie eine Ironie des Schicksals, daß er, der das Leben und die Schönheit so sehr geliebt hatte, eines so häßlichen Todes sterben mußte und heute seiner eigenen Aufklärung war? Seine Augen glitten voll Bangen über seinen zerfallenden Körper hinab.

Ein dumpfes Stöhnen entrang sich seiner Brust. Er wollte wieder schlafen, aber er fand keinen Schlaf. Wie vor den Augen eines Ertrinkenden, so zog in seiner Phantasie in einem wilden Fluß von Bildern sein ganzes bisheriges Leben vorüber. Jetzt, da er fast am Rande des Sterbens stand, erschien ihm das Leben doppelt lebenswert. Er war ja noch jung, war noch lange nicht am Ziele seines Strebens angelangt und wollte noch viel schaffen! Er hatte das Gefühl, als ob geschwundene Schritte in den tiefsten Band griffen er nach dem Wasserkrug, das vor ihm auf dem Tisch neben seinem Bett stand. Giogio und in großen Jähren trat er das Wasser aus und ließ sich kraftlos wieder in die Polster zurückfallen.

War es nicht wie eine Ironie des Schicksals, daß er, der das Leben und die Schönheit so sehr geliebt hatte, eines so häßlichen Todes sterben mußte und heute seiner eigenen Aufklärung war? Seine Augen glitten voll Bangen über seinen zerfallenden Körper hinab.

Ein dumpfes Stöhnen entrang sich seiner Brust. Er wollte wieder schlafen, aber er fand keinen Schlaf. Wie vor den Augen eines Ertrinkenden, so zog in seiner Phantasie in einem wilden Fluß von Bildern sein ganzes bisheriges Leben vorüber. Jetzt, da er fast am Rande des Sterbens stand, erschien ihm das Leben doppelt lebenswert. Er war ja noch jung, war noch lange nicht am Ziele seines Strebens angelangt und wollte noch viel schaffen! Er hatte das Gefühl, als ob geschwundene Schritte in den tiefsten Band griffen er nach dem Wasserkrug, das vor ihm auf dem Tisch neben seinem Bett stand. Giogio und in großen Jähren trat er das Wasser aus und ließ sich kraftlos wieder in die Polster zurückfallen.

mutig Fintel und Palette aus der Hand gelegt, verweigert, wie er das große Werk beginnen und vollbringen solle. Seine Seele hatte sich in Sehnsucht nach jenem Ideal der Schönheit und Vollkommenheit verzehrt, dessen zeitlose Bewirtlichung ihm unmöglich erschien und im Vergleich zu dem ihm alles, was er bis dahin geschaffen hatte, ermäßig und geringfügig dünkte. Doch immer wieder verjüngte er von neuem, das Große zu erlangen. So waren Jahre vergangen. Stufe um Stufe hatte er erklommen. In all diesen Kämpfen hatte er kein Wollen geliebt und sein Künstlerleben hatte sich demüßert und gelautert. Sein Streben war immer mehr und mehr in sich selbst gerichtet. Giorgione gehörte jetzt zu den anerkanntesten Künstlern seiner Zeit.

Die Frauen, die er geliebt, kamen ihm in den Sinn... Zwei von ihnen waren schon tot. Seine letzte Geliebte, die man „die Maurina“ nannte, war ihm vor kurzem im Tode vorausgegangen, auch sie ein Opfer dieser furchtbaren Seuche. Die Liebe zur Maurina, diesem fast unerschöpflichen Mädchen, die sein Blut jäh aufwallen machte in wilder Leidenschaft, diese Liebe, die so glühend und schön war, voll gehobener Seligkeit wie ein strahlender Sommertag, war sein letztes Erlebnis gewesen. Maurina tot... dieses Wunder von einem Mädchen, dieses Gefühl, so unwirklich schön, wie es nur die Phantasie eines Künstlers erfinden kann - tot und begraben! Dieser Gedanke erfüllte ihn mit unangenehmer Trauer und mit Entsetzen. Was war ihm noch das Dasein wert, da er sie nicht mehr hatte, die ihm das größte Glück seines Lebens bedeutete?

Sein Leben war ein kurzes, schönes Fest gewesen. Ein Leben und glühender, schneller Aufstieg, die Genuß der Großen und die Liebe der Frauen waren ihm zuteil geworden. Aber in dem Maße, in dem das Fest schön und strahlend war, war das Ende dünn und schrecklich.

Giorgione hatte sich vom Lager erhoben. Mit dem Aufbruch seiner letzten Kräfte zog er sich an und ging, auf einen Stuhl gesetzt, ins Atelier. Ein Rauch erfüllte ihn, als er ins Zimmer trat. Eine Symphonie von Farben strahlte ihm von all den Bildern entgegen, die an den Wänden hingen und die wie ein Säulengefüge, stehendes Leben inmitten von Tod und Verwilderung zurückzubleiben waren. Die alte, verächtliche Sehnsucht nach Schönheit und Größe flackerte wieder in ihm auf. Jedes sein Körper schon in Auflösung begriffen war und ihn die Fittiche des Todes umschwebten, glühte er noch einmal auf im Anblick dieser blendenden Pracht. Hier, im Atelier, wollte er sterben, umgeben von den Schöpfungen seiner Phantasie. Betend war er auf die Knie gesunken. Er hatte vergessen, daß er krank war. Er war wieder der alte, der schönste, trunken, schmamerliche Jüngling Giorgione, der Bewunderer der Natur und der Frauen'schönheit. Worte des Ueberflusses und der Ekstase entzogen sich seinem Munde.

Er betete mit glühender Andacht zur Schönheit, die seine einzige Liebe gewesen war. Ein Loblied, ein Kranzender Hymnus der Schönheit, sollten seine letzten Worte sein. „O Schönheit habe ich geliebt - in Schönheit will ich sterben“, so schloß er.

Und wie er die letzten Worte gesprochen hatte, verhalten und mit einem seltsamen Beben der Stimme - da laut er lautlos aus Nichts vorüber.

Am anderen Tage fanden sie ihn tot auf dem Boden liegend auf. Mit den Händen hielt er, wie im Todesstampf, die Staffelei umklammert.

Tadestädter Umchau.

Kürzr noch 12 Dezember

Unfall in Kopperhöden. Ein Unfall ereignete sich gestern um 6 Uhr an der Ecke der Prinz-Friedrich- und Bismarckstraße. Hier lief der 25jährige Sohn des Schloßers El. gegen ein Pfeiferrauto. Der Knabe trug einen Hinterkopf- und Handabstützungen am Unterleib davon. Der naheliegende Arzt Dr. G. nahm sich des Verunglückten an und ließ ihn dann durch das Auto nach Hause schaffen.

Der Vieder- und Klavierabend. Die Veranstaltung, die das Konzert- und Vortragswochenabend in der Wilhelmshavener Gemeindefeinde veranstaltete, hatte einen guten Besuch aufzuweisen. Nebenher wurde eine Konzertkammer aus Köln, und unter heimischer Künstler Georg Kuhlmann bestritten die Vortragsfolge. Krülein Henne lang unter einflussreicher Begleitung ihres Partners Vieder von Schubert, Wolf, Brahms, Wagner und Klippen. Sie besitzt eine klare ausdrucksvolle Stimme, die sich auch in den höheren und schwächeren Tönen gut zu behaupten wußte. Besonders in der Vieder „Bergborgenheit“, „Nachtigall“ und „Mimelie“ wußte sie dies unter Beweis zu stellen. Georg Kuhlmann, vom Vorjahre her noch in guter Erinnerung, spielte zunächst frei aus dem Gedächtnis drei Sätze der Sonate Es-Dur, op. 81a, von Beethoven. Schmerz und Freude in höchster Steigerung ließen sich in dieser Sonate wider. Mit großem Gehalt wählte der Vortragende die Ueberränne vom höchsten Fortschritt zum letzten Piano zu lang nachfolgenden perlenreichen Läufen zu gestalten. Auch das Intermezzo Es-Moll, op. 45, von Beethoven, und besonders die Fatale Es-Moll, op. 49, von Chopin boten ihm Gelegenheit, sein fortgeschrittenes Können zu zeigen. Mehrfache Herzerwässerung und Blumenstenden blühten den beiden Künstlern bewiesen haben, daß sie hier in der Tadestädter die besten Einbrüche hinterlassen haben.

Die Tagesordnung für die Stadtratssitzung. Die nächste Stadtratssitzung ist angesetzt auf Montag, nachmittags 5 Uhr. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: 1. Wiedereröffnung von unterrichtlichen Armen, Sozial- und Kleinrentnerunterstützungen; 2. Revision der Statistik; 3. Feststellung der Jahresrechnung 1929/30; 4. Feststellung des Geschäftsjahres des Betriebsamtes für das Rechnungsjahr 1929/30; 5. Notstandsmaßnahmen für Erwerbslose; 6. Altersversorgung der hiesigen Angestellten; 7. Nachtrag zum Voranschlag 1930/31; 8. Plananlage Götterstraße, 2. Bauzug; 10. Anträge. Anschließend findet eine vertrauliche Sitzung statt.

Hohes Alter. Ein alter Kriegsveteran von 1870/71, der Anwalde W. R. Süßchen, Geburtstag 15. feiert am Sonntag, dem 13. Dezember, seinen 85. Geburtstag in voller Rüstigkeit. Er liest noch jeden Tag fleißig das „Volkblatt“.

Die geistliche Tagelohnarbeiterwahl. Bei der am gestrigen Tage abgehaltenen Wahl zur Industrie- und Handelskammer Oberlung wurden für die Gruppe Einzelhandel die Kaufleute August Leffers und Walter Ebersbach und für die Gruppe Industrie und Großhandel der Fabrikant Franz Kuhlmann gewählt.

Ein Morgenfeier der Kriegsbeschädigten-Organisation. Die Morgenfeier der Kriegsbeschädigten-Organisation, die hier am 14. Dezember, morgens 10.30 Uhr, in der Capitol-Vielspieltage gezeigt wird. Am 2. September von der Bildseite des Zentral-

Känguruh-Springen — der Sport der Zukunft?



Links: Hoch in die Luft mit dem Sprungfederstuhl am Fuß. — Rechts: Die „Känguruh“-Schuhe werden angeprobt. — Eine neuarartige Sportart kommt in England auf: Känguruh-Springen. Die merkwürdige Erfindung besteht aus zwei mit hohen Sprungfedern versehenen Schuhen, die wie Schlittschuhe unter die Füße geschliffen werden. Der neue Sport, der keine Spielregeln hat, außer der einen: „Je höher, je lieber“, zählt schon viele Liebhaberinnen, die alle finden, daß er ein guter Ersatz fürs Skifahren ist.

Institut für Erziehung und Unterricht, Berlin, mit der Nummer 100/30 als vollständig anerkannt, hat dieser Film vor einigen Wochen während seiner Uraufführung in Hannover bei allen Behördenvertretern und dem Publikum die höchste Beachtung und Anerkennung gefunden. Die Ortsgruppe Wilhelmshavener-Kriegsbeschädigten des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten um erachtet, daß auch hier in der Tadestädter der oben genannten Veranstaltung seitens der Behörden, der Einwohnerlichkeit und besonders der Kriegsveteranen die Beachtung und das Interesse finden wird, das allenfalls im Deutschen Reich, besonders dem Film gewidmet worden ist. Bemerkenswert wird, daß der Veranstalter der Morgenfeier die Ortsgruppe Wilhelmshavener-Kriegs-

beschädigten des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten ist. Der Eintritt ist frei. Deutscher Metallarbeiter-Verband. Es wird auch an dieser Stelle noch einmal auf die heute abend im Sitzungssaal des Gewerkschaftshauses stattfindende Vertrauensmännerversammlung hingewiesen. Die Sitzung beginnt um 7 Uhr und ist das Verhandlungs- und die Vertrauensmännerversammlung am Saaleingang vorzusprechen. Der Vertrauensmann im Kinderheim. Einen Vorgesandenen vom Weihnachtsfest erhielten die Kinder unseres Paul-Hug-Kinderheims am Mittwochabend durch den Besuch des Jülicher Musikvereins Wilhelmshavener. Die Kinder wurden von dem Verein mit Pfeffertüpfeln,

Müssen und Bonbons beschenkt, dann mußte er und entwickelte einen recht lustigen Abend an dem die Kinder und die anwesenden Erwachsenen ihre helle Freude hatten. Heute Freitag, abends wird der Verein im Pilsbeim am Bantter Weg konzentrieren und dort Weihnachtsfreude stiften.

Vom Fundamt. Mehrere Hunde sind als ausgelauten gemeldet. Verschiedene Fahräder sind als gelunden abgegeben worden. Am Bergamt nach Schmar sind Kartatfäden, eine Farbe und eine Schaufel liegengelassen und im Fundamt abgegeben worden.

Die adäquaten Filmspiele.

Capitol und Colosseum-Filmspiele. Ein interessantes Programm wird seit gestern in diesen Theatern abgeben wird. „Ich be tr a i e m e i n e F r a u“ ist ein hübsches Lustspiel, in dem ein junges Mädchen am Tage nach der Hochzeit von einer reichen Erbin die Nachridt bekommt, daß sie für ihre Nichte eine glänzende Partie ausgemacht habe und auch die Kosten für die Ausstattung übernehmen werde. Um die Günst der Nichte nicht zu verlieren, reißt das junge Paar zu ihr und nach einer Reihe glücklich verlebter Tage, in denen die Nichte selber an dem jungen Ehemann Gefallen gefunden hat, flieht sie die Erde und alles nimmt ein gutes Ende. — In der „Emilia Mandonhou“ sind es besonders die Bilder vom Manöver eines amerikanischen Bombengeschwaders, das uns die Schrecken des Krieges in drastischer Weise vor Augen führt. — Der Hauptfilm: „Die W a r s h a u e r F i t a d e l l e“ führt in die Zeit des zaristischen Rußlands mit seiner ansehnlichen Verfallsstufe alles dessen, was den berechneten Nachbarn politisch verdächtig über den eigenen Interessen im Wege war. Erstarrte Bilder von der Behandlung der nach Sibirien Verbannten laufen über die Leinwand, aber auch solche von aufopfernder Liebe der Nichte des kommandierenden Generals zu einem verurteilten Soldaten. Gute Bildaufnahmen sowie hohes Spiel der Hauptpersonen und die Begleitmusik machen den Film sehenswert.

Ich war für eine Nacht in dem kleinen Landgasthaus in S. abgeblieben und hat, mit einer Wiederrück ins Zimmer zu stellen. Der Hausnecht kam gleich darauf mit einer Schwarzweiber Knudsenbräut angehangen. „Unser Wirt läßt sich grüßen, aber ne Wiederrück auf er selber nicht. Sie möchten doch die hier nehmen, die weiß Sie jede halbe Stunde.“

In 8 Tagen Ziehung der Arbeiterwohlfahrtslotterie!

Jeder eile sich, ein Los zu kaufen, ehe sie vergriffen sind!

Zu haben: Buchhandlung Paul Hug & Co., Marktstraße, Konsumerteilungstellen, Gewerkschaftsbüros, Arbeiterwohlfahrt, Peterstraße 76 I.

Das Medaillonbild.

Roman

von

Ann u. Panhuys.

12. Fortsetzung. — Nachdruck verboten

„Wollen zumalsten Kaffee trinken“, schlug Ramon Caperos vor und machte die Verrichtung. Wie eilig und erger der Keller lief, wie er den reichen Finanziers bedienen durfte. Mit r sch anderen Augen er jetzt Heinz Hausmann betrachtete, in dem er bisher nur einen überflüssigen Einwohner gesehen! Von ferne schielte Pablo Lopez zuweilen ein wenig Ramon Caperos plauderte.

„Ich bin mit meiner Tochter in geschäftlicher Angelegenheit hier, wir wohnen bei Freunden in der Vorstadt Bella Vista. Übermorgen reisen wir zurück mit dem Rüstendampfer. Vielleicht wäre es für Sie am einfachsten, wenn Sie dann gleich mit uns nach Alma brava kämen. Im übrigen ist meine Tochter meine rechte Hand in allen Dingen, sie wird Ihnen später bei uns über alles Bescheid sagen.“

Heinz Hausmann verneigte sich. Er war natürlich einverstanden, konnte es nicht einem Menschen wie ihm besser geboten werden: Es blühte ihm auch weiter nichts übrig, als dankend anzunehmen.

Berena lächelte ihn verflohen an, und als sie mit ihrem Vater aufbrach, fühlte er, nachdem sie ihm die Hand gereicht, einen schmalen Zettel zwischen seinen Fingern. Er hielt ihn vor sich ein, denn Pablo Lopez umschloß ihn voll Neugier, der durfte nichts von dem Zettel merken. Endlich vermochte der Wirt seine Neugier nicht mehr zu zähmen.

„Na, wie ist es denn, hat Ihnen der Viehwerk eine Stellung zugehoben?“ fragte er Heinz Hausmann betriebl. „Nein, das heißt Lopez nicht. „Alto ist es ja keine unter. Aber ich rate Ihnen, halten Sie sich die Alma brava die Ohren heiß, die Genjorita läßt keinen was durchsehen, bei die wird der Wort Arbeit ganz selbstlos geschrieben. An die sich der Viehwerk selbst herbeimüßt hat, bedeuete, er hat er put-

vor mit Ihnen. Ich wundere mir mächtig darüber. Sone Leute machen eigentlich einen Sietlungshenden keine Wisten. Na war daß und sperrte Maul un Nase uff.“

Heinz Hausmann eilte in sein Zimmer und holte das Bettelchen heraus. Es fanden nur die paar Worte darauf: „Morgen, vormittag um zehn Uhr erwarte ich Dich am Haupteingang zur Kathedrale.“

Wie gut es war, daß er nun Berena vor der gemeinlichen Abreise noch einmal sprechen durfte.

Schon lange vor zehn Uhr stand er im Schatten der Kirche, und plötzlich sah er sie aus dem Gotteshaus kommen, im schlichten weißen Kleid und breitrandigen weißen Hut.

Wie sicher und selbstbewußt ihre Bewegungen waren, wie stolz sie den Kopf trug! Er stand in fast demütiger Haltung vor ihr. Sie lächelte ihm zu.

Vor allem, Heinz, rede dich grade, trich nicht förmlich in dich zusammen, denn durch schlechte Haltung macht man sich selbst unfrei. Ich bin schon in der Kirche gewesen, habe für dich ein Glück gebetet. Und nun treue dich, so wie ich, uneres Wiedersehens.“

Sie reichte ihm freundlich die Hand. Er blühte sie traurig an.

„Ich komme mir so klein, so nebenalich, so erdrückt in deiner Nähe vor, Berena“, sagte Heinz. „Ich höre, dein Vater ist sehr reich, ich höre auch von deiner Tüchtigkeit. Scham beschleht mich deinem Vater gegenüber und auch vor dir schäme ich mich. Ich habe ganz verwehelt vor Schmach auf Nachridt von dir gewartet, und nun du sogar selbst gekommen bist, möchte ich am liebsten davonlaufen in irgendeine beliebige Zukunft hinein. Nur zu auch möchte ich nicht. Weil ich gern allein vor kommen will, um erst dann, wenn ich erreicht habe, dich anzusehen und dein Vater um deine Hand zu bitten.“

Sie sah ihn lächelnd an.

„Und wenn es dir nicht so bald glückt, wenn lange Jahre darüber vergehen, wenn ich vielleicht mit grauem Haar immer noch warten muß auf dich? Nein, mein Lieber Heinz, laß solche Experimente nur sein. Du wirst dich bei-

uns auch hocharbeiten können, und warten müssen wir auch, denn dem Vater sollst du eist zeigen, daß du wirklich so viel leisten kannst wie ich glaube. Unser Glück ist in deine Hand gegeben, dein Arbeitssinn, deine Arbeitslust müssen es beim Vater schaffen, eher dürften wir nichts erhoffen.“ Sie seufzte komisch. „Ich gebe zwar planmäßig vor, und ich bin froh, daß es mir gelang, dich bei uns selbst unterzubringen. Aber die Wartezeit, bis wir einander gehören dürfen, kann trotzdem noch etwas lang werden.“

Als er keine Antwort gab, sie nur summa anah, wies sie ihn in eine bestimmte Richtung.

„Wollen jetzt dort hinübergehen, ich möchte zu meiner alten Amme Nieves, sie wohnt in der Straße, die da drüben einbiegt. Ich will Nieves begrüßen wie immer, wenn ich in Montevideo bin.“

Er folgte ihr und bat: „Bleibe, bitte, nicht zu lange bei ihr, Berena. Wir ist es, als hätten wir noch viel miteinander zu besprechen vor der Abreise.“

Sie lächelte ihr gültiges Lächeln.

Su darffst mich zu Nieves begleiten, ich bitte dich sogar darum.“

Heinz Hausmann verpürte jetzt eigentlich nicht die geringste Lust, Bekanntschaft zu machen, aber er wagte es nicht zu äußern. Ihr war es innebeil ihm Verenas sicherer, bestimmter Ton den eigenen Willen.

Vor einem Zigarrengeschäft blieb Berena stehen.

„Eine gute Nieves ist die Duenna dieses Lächelns“, erklärte sie. „Vater hat es ihr vor ein paar Jahren eingericht, als sie ihrer Verwandten wegen gern nach Montevideo übersiedeln wollte. Ich hoffe, du wirst ihr gefallen; außerdem mache ich dich darauf aufmerksam, daß sie ein originelles Menschenkind ist.“

Dann fanden sie beide in dem kleinen Ladenraum, der sich vor allem durch mühseliche Ordnung und Sauberkeit auszeichnete. Sinter einem bunten Vorhang kam eine mittelgroße, ein wenig volle Frauengestalt zum Vorschein mit grauem, wulstigen Haar, einem angenehmen Gesicht und Augen, die etwas Blicklozes hatten. Kaum erkannte sie Berena, da fürzte

sie vor und ritz sie mit stürmischer Zärtlichkeit an sich.

„Welche Freude, Töchterchen! Sie war etwas Heiser als Berena, ihr graues Büschelhaar verbergte deren Schultern. Heinz Hausmann fand abliebe und beobachtete die lebhafteste Beglückungsgläne.

Berena läste sich sanft aus den sie umschlingenden Armen und deutete leicht auf Heinz.

„Das ist mein Prometideo. Vater soll es aber erst später erfahren aus wichtigen Gründen.“

Sie sprach lebhaft zu Donna Nieves, Heinz aber verstand noch viel zu wenig von der Sprache, um auch nur etwas davon zu begreifen.

Jetzt schien sich Donna Nieves sehr für seine Perion zu interessieren, ihre braunen Augen, die so leissam stumpf waren, so erlöschten, sahen ihn groß an.

„Heinz war es, als könnten ihm diese glanzvollen Augen bis auf den Grund der Seele sehen, ihm war dabei unheimlich, fast gruselig amute.“

Donna Nieves wandte sich nun wieder Berena zu und bat beide, wenigstens für kurze Zeit in ihr Wohnzimmer einzutreten.

Auch das Wohnzimmer atmete Sauberkeit und Behaglichkeit. Eine Garnitur dunkelroter Sammet, ein paar Matten am Boden, einige hübsche Bilder an den Wänden, das war die ganze Einrichtung.

Nieves reichte erst her dem Manne die Hand hin, sprach einige schnelle Sätze, die Berena ihm überleszte, und verschwand, um eine kleine Erfrischung zu holen.

Kaum hatte Donna Nieves das Zimmer verlassen, sprach einige schnelle Sätze, die Berena ihm überleszte, und verschwand, um eine kleine Erfrischung zu holen.

„Weilher, dich doch froh in die Welt! Derweil wir getrennt waren, sind die bösen Gedanken a Bergangenes wie? — in dir hochgehoben. Ich will dafür sorgen, daß du für immer davon frei wirst. Freue dich auf Alma brava und auf all die Nieves, die du kennenerlernen wirst. Freue dich auf die Arbeit, durch die du die Bräute zimmerst, die dich zu mir führt für immer.“

In Heinz ward alle Unruhe still, es ging ein Strom von Wärme und Liebe aus von diesem

Wilhelmshavener Tagesbericht
 Die Tischlerarbeiten für die Krankeinfasse, für den Neubau des Verwaltungsbüros für die Allgemeine Ortskrankenkasse in Wilhelmshaven-Kürringen wurden vor einiger Zeit die Tischlerarbeiten vom Vorstand ausgeführt. Auf diese Verbindung übermittelten die jehadischen Firmen: Hr. Adena, H. Klum, Hr. Janßen, K. Lambrecht, E. Kahlke, H. König, Wahn und W. Wierichs, ferner Weiners in liegen zwischen dem Heizungsgebäude mit 11.81.01 RM und dem Büchsengebäude mit 12.201.25 RM. Diese Tischlerarbeiten sind jetzt an folgende Firmen übertragen: für Anfertigung sämtlicher Treppen an die Firma Heinrich Klum in Kürringen, Weierstraße; sämtlicher Wohnungsstätten an die Firma Karl Lambrecht in Kürringen; der Türen für die Gesellschaftsräume an die Firma Fr. Adena in Kürringen; für Anfertigung der inneren Fenster und der Aborte- und Zellwände mit den dazugehörigen Türen an die Firma Fr. Janßen in Wilhelmshaven.

„Mag und Moritz“ im „Verfälschungsausschuss“.
 Die gestern nachmittag von 4 bis 6 Uhr hatte der Verfaßungsausschuss keine Personen lebendige ausfindig gemacht, die in dem Ausschuss in das „Verfälschungsausschuss“ eingeladen, um ihnen einige vergnügte Stunden zu bereiten. Frau Clara Brat aus Berlin hatte es übernommen, die Kinder zu unterhalten. Nachdem sie verschiedene Wieder mit Klavierbegleitung vorgesungen hatte, kamen die lieben Bubenkinder von Wilhelm Busch mit Lautenbegleitung an die Reihe. Schließlich folgte die kleine Gesellschaft der Vortragenden und die versetzten Tischblätter wurden mit viel Interesse verfolgt. Hierauf folgten noch verschiedene Kinderlieder und die Kleinen, die immer noch mehr hören wollten, konnten von ihren Angehörigen nicht in Empfang genommen werden. Die Veranstaltung war gut besucht und wird morgen wiederholt.

Die Stoffholmer Lucia-Brant von 1930.



Eine altmodische Sitte ist es, das alljährliche Fest der heiligen Lucia, der sogenannten Lucia-Brant, mit der feierlichen Wahl einer Lucia-Brant zu beenden. Vom Tage des Luciafestes, am 13. Dezember, ab rechnet man in Schweden mit der Abnahme der langen Nächte und der Wiederkehr des Lichtes.

Der Einbrecher-Fänger im Schrank.

Bei einem der größten Industriewerke Berlins wurde seit Monaten allmählich ein diebischer Diebstahl inoffiziell durch niedrige Zwischenfälle übersehen, als in dem dortigen Umkleieraum Schränke erbrochen wurden, in denen sich die Garderobe der Arbeiter befand. Die Spinde waren meist bis aufs Letzte gefüllt. Des Diebes konnte man nicht habhaft werden, wiewohl zeitweilig Wachen gestellt wurden. Am schließlichen erging es dem Arbeiter Emil zur Eile, der in dem dortigen Umkleieraum vollständig befestigt wurde. Er ist es denn auch gewesen, der den Einbrecher stellte. „Also, mir war der Unflut zujufelien, daß mir meine junge bewegliche Habe abhandeltam oder geklaut wurde. Der erste Mal ging er ja noch, es fehlte zwar alles, vom Worsend bis zu den Unterhosen, einschließlich der Fräuleinsocken. Aber ich hatte bei der Arbeit wieder vollständig befestigt. Sojar, inklusive einen echt verjodeten Kragnetopf, den mir meine Alte zur Silberhochzeit wachte hatte. Außerdem fehlte mein Worsend, die Manschetten, mein Schlips, und alles, was einem lo am Leibe bammelt. Jetzt belang ich bloß noch die

dünne Badehohe, und mit der konnte ich nich von Treptow bis Kienfölln. Ein jeppumier Monteurangang müßte mir ebenfals nichts, denn es ist ja die Lage hintereinander in keinem Schrank verließen. Schon am zweiten Tage kam der Dieb, aber der unglückliche Emil müßte feststellen, daß er ihn nicht fassen konnte, weil er verheißentlich eingeschlossen war. Erst am Morgen des dritten Tages gelang der Jang, Schweißtriefend sprang der rachelstürmte Emil heraus und ergreif seinen Arbeitstollegen Ludwig S., der gerade gemächlich ein Spind räumte. Emil war zwar vollkommen erschöpft, „der hinterste mir aber nich, den Einbrecher so lange zu massieren, bis der ganze Wert mobil war“. — Und das Wert hat eine Belegfrist von 3000 Mann! Daran läßt sich ermellen, wie laut das Pfegegeleit Ludwig und wie intensiu die Prügel Emils, des Verflohenen, waren. Heute, drei Tage nach der Tat, steht der Leberführte noch immer stark verformt aus, hinter dem linken Ohr fleht ihm ein hartes Leufoplatypfleiher. Das sind die Leberreite von Emils Verführung. Zweifelhafte schwerer Diebstahl, fünf Monate Gefängnis, jagte das Berliner Gericht.



Simon Bolivar (nach einem zeitgen. Bildnis). Am 17. Dezember läßt sich zum 100. Mal der Todestag Simon Bolivars, den Südamerika als seinen Befreier feiert. Bolivar führte 1812 bis 1815 den Aufstand Venezuelas, wurde 1819 nach der Vereinigung Venezuelas und Neugranadas zum ersten Präsidenten von Columbien gewählt und bereitete 1823 Nieder- und Oberperu, aus denen unter dem Namen „Bolivia“ ein neuer Staat gegründet wurde. 1830 mußte Bolivar von seiner abermaligen columbischen Präsidentschaft abdanken, da seine Gewaltthätigkeit einen Aufruhr verursachte.

Der Durst auf dem Bahnhof. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft hat jetzt den Reichsbahndirektion die Dienstvorschrift für den Bau und die Leberwachung von Bahnhofsbrunnen erneuert in Erinnerung gebracht, durch die u. a. für ein absolut einwandfreies Trinkwasser auf den Bahnhöfen die nötige Sorge getroffen wird. Die Wasserwerke, die das Trinkwasser liefern, werden im Weissen eines Letztes regelmäßig überwacht. Untersuchungen werden je nach Bedarf jährlich oder halbjährlich vorgenommen. Nicht nur die Anlagen als solche werden untersucht, sondern auch das Mineral, das auf den Wasserwerken beschäftigt ist. Der Durst hat, kann also am Trinkbrunnen des Bahnhofs, ohne gelindesten Verdacht gegen die Güte des Trinkwassers seinen Durst stillen.

Sportliche Vorläufer.

Sport in Schaar. Am kommenden Sonntag findet das rüchändige Punktspiel der Fußballmannschaften Germania 1 und Schaar 1. Das Spiel beginnt um 1.30 Uhr. **Autofahrer der Motorradklub „Solidarität“** unternimmt am Sonntag bei günstigen Wetter eine zwanglose Nachmittagsfahrt. Start 2.30 Uhr beim Klublokal „Siebthaberger Heim“. **Fußballsport am Stadtpark.** Am kommenden Sonntag bietet der Germania-Sportplatz wiederum guten Sport. Es kämpfen um 1 Uhr Germania 2 und Germania 2. Wer werden vollständig gleichwertigen Mannschaften den Sieg davonträgt, ist eine völlig offene Frage. Anschließend kämpfen Schaar 1 und Germania 1. Germanias Elf ist in letzter Zeit stetig im Aufstieg begriffen und wird sich den Sieg nur schwer streitig machen lassen. Schaar zeigte bisher gegen spielforte Mannschaften immer gutes Spiel und äußert zähen Widerstand und darum ist am Sonntag mit interessantem Sport zu rechnen. **Freie Turnerschaft Kürringen.** Sämtliche Handballspieler treten sich um 8 Uhr auf dem Sportplatz an der Genossenschaftsstraße. Es soll eine kombinierte Mannschaft aus Herren- und Jugendspielern aufgestellt werden, die sich den in Friedrich-Weg in einem am 1. Oktober stattfindenden Handballspiel messen werden.

Handballsport auf dem Sportplatz an der Artilleriestraße. Heppens 1 hat Kürringen 1 gefordert. Beide Mannschaften werden Sonntag um 10.30 Uhr ein interessantes Freundschaftsspiel austragen. Das letzte Spiel Kürringen nur knapp gewinnen konnte, dürfte jetzt auf dem Fuß in besserer Form befindlichen Anlage der Ausgang des Spieles noch ungewiß sein.

Aus dem bürgerlichen Sport. Am Sonntag findet wieder ein Vokalspiel am Ort statt. Der VfV tritt gegen den VfB, „Stern“, Emben an. Das Spiel muß unter allen Umständen gewonnen werden. Im anderen Falle kommt der VfV von 5. auf den 7. Tabellenplatz (14 Uhr: VfV-VfB). In der Asfische streiten sich VfV, Refere und Krifa Refere um die Punkte. (10.30 Uhr: VfV-VfB). Die Schiffsmanntschaf des Kreuzers „Köln“ trägt gegen die MSB. Refere ein Kräftigkeits-



Der Präsident Lutzsch ist mit einer Abordnung aus Oberhesseln, der Vertreter aller Parteien angehören, in Berlin eingetroffen. Der Präsident Lutzsch wird die polnischen Terrorakte in Ost-Oberhessen berichten.

Schiffahrt und Schifflau. Spiel aus. Man kann sich auf einen interessanten Kampf gefaßt machen. (10.30 Uhr: MSB-VfB).

Nordamerikaner Fischdampfer-Verehr. Abfahrt heute: „Georg Robbert“, Kapitän Kleinshmidt, nach dem Weißen Meer; „Eberfeld“, Kapitän Haffstrodt, nach dem Weißen Meer; „Dresden“, Kapitän Reunis, nach dem Weißen Meer; „Dortmund“, Kapitän Bruns, von Weich nach Island; „Heidelberg“, Kapitän Wermann, von Weich nach Island.

Borel.

Wippel. Filmmittag der Arbeiterwohlfahrt. Am Sonntag, nachmittags 5 Uhr, findet auf der Diele von Gastwirt Haddiden eine Filmmorführung der Arbeiterwohlfahrt statt. Da die Filme „In Anhang war das Wort“ und der „Zwischenhof“ jenseitig sind, dürfen größere Kinder mitgebracht werden, soweit Plätze vorhanden sind. Genossen Freerichs sind die nötigen Erläuterungen zu der Veranstaltung geben. Alle Verkäufer der Arbeiterwohlfahrt-Lotterie sind eingeladen bei freiem Eintritt, doch kann auch jeder sonstige Interessent für 25 Pf. teilnehmen.

Sie sagen es durch Maf.

Eine merkwürdige Art des Professes fanden Londoner Studenten auf einer von der britischen Vereinigung zur Abschaffung der Prüktion einberufenen Versammlung, in der gegen Giftexperimente an Tieren polemisiert werden sollte. Die Studenten, offenbar sämtlich Anhänger der Prüktion, vergnügten sich damit, daß sie im Saal Giftknoten und lebende Male aussetzten. Als die Polizei erschien, zog man unter allgemeinem Geläch ab.

herz scheinenden Mädchen mit den klugen Augen, das andere für lo wenig weiblich hielten. Wie lieb mußte sie ihn haben, um das Verborgene, Schöne und Innere ihres Wesens für ihn bereit zu halten. Er preßte ihre Hände voll hingebender Dankbarkeit. „Verena, du Liebeste, du Beste, wenn ich überhaupt noch einmal völlig aufatmen darf, dann danke ich es nur dir.“

„Wenn wir erst dahinein find, Diebster, müßt du dich auf in die Komodie finden, die ich anführen werde, um niemand auf uns herbe aufmerksam zu machen. Ich bin, wenn auch ohne Titel, gemäßigterens Biers Oerzinpflozer, und wenn es einmal eine Meinungsverschiedenheit zwischen dir und mir geben sollte, dann nimm es nicht traglich. Ich darf vorläufig denkslich zu dir nicht anders sein als zu unseren sonstigen Leuten.“

Er sagte: „Mir scheint das drohlich.“ Sie nickte: „Wiederlich kündigt du auch bald wegen schlechter Behandlung.“ Donna Nieves brachte Zitronenlimonade und ein Schälchen mit süßen Gebä. Noch ein Viertelstunden unterließ sich Verena eifrig mit ihrer geliebten, alten Amme.

Als die beiden aufbrachen, trachte Donna Nieves Heinz Hausmann eine Schachtel der in Urquagn heimischen Miquelotti-Gigaretten zu. Er mußte sie annehmen, wenn er die Spenderin nicht beleidigen wollte. Vor der Kathedrale verabredete sich Verena. Ich bin ziemlich bekannt in Montevideo, und um Gefaßlich zu vermeiden, ist es besser, wenn wir uns schon hier Lebewohl sagen. Auf Wiedersehen morgen früh! Wir haben eine schöne Kistenstraße vor uns. Sei pünktlich an der Anlegestelle der Dampfer nach Vandalu. Vor zu weiß ja durch den Vater Weibeld.“ Sie zuckte mit den Achseln. „Seute nachmittags kauft und kauft ich dich aber auch viel. Freunde langweilen, im Palace Zabala Man glaubt mich zu gestreuen und zu unterhalten, wenn man mich zum Tanz führt, um zuzuschauen.“

Ihre dunklen Augen leuchteten in die seinen. Meine Gedanken aber werden den ganzen Nachmittag bei dir sein, Diebster. Immer werde ich an dich denken und mich freuen auf morgen. So heimlich wir auch tun müssen, so sind wir einander doch nahe, nicht wahr?“ Sie reichte ihm die Hand und ging mit ihrem schnellen, sicheren Schritt davon. Er blickte ihr noch lange nach.

Am frühen Morgen des nächsten Tages nahm er Abschied von Pablo Lopez, der ihm für die Zukunft viel Glück wünschte. „Und wenn Sie mal in Montevideo zu tun haben, Herr Hausmann, denn lassen Sie sich mal auch bei mir blicken, verzeihen Sie mir nicht.“ Er wiederholte das immer wieder.

Heinz Hausmann ward der Abschied von dem biden Bekanntheit fast schwer. Er war doch sein erster Fall hier im fremden Lande gewesen, dieser originale Mensch mit dem romantischen Aussehen, der Deutsch sprach wie ein kleiner Berliner Weibchewirt.

Auf dem Küstendampfer war Ramon Saperas sehr freundlich zu Heinz Hausmann. Nachdem er ihn nach allem möglichen gefragt, meinte er: „Die Arbeit, die ich eigentlich für Sie bei uns vorgesehen, ist wohl nicht das Beste für Sie. Sie hatten in Deutschland schon eine leitende Stelle inne, bei uns aber kämen Sie ins Kubel. Ich beabsichtige, Sie unter die Beons zu stoßen. Sie von der Vide auf unter ihnen werden zu lassen. Aber ich sehe ein, es wäre eine Quälerei für Sie. Wenn unsere Leute auch im allgemeinen Dillipin sein, läßt sich sie doch nicht auslesen. Ich habe auch viel mit ihrem Pferd förmlich verwaschen sind. Unsere Aufferer über das Vieh auf den Campos steigen des Morgens um fünf aufs Pferd und um ein Uhr erst wieder herunter; von drei Uhr nachmittags bis acht Uhr abends lassen sie sich dann weiter auf dem Pferderücken schaukeln und kochen. Ich habe auch viel Aderland und werde Sie als Capataz über die Landarbeiter einstellen. Das dürfte Ihnen liegen. Es täte mir leid, einen gebildeten Deutschen, den die Arbeitslosigkeit aus der

Heimat getrieben, zu einer Beschäftigung zu zwingen, die kaum für ihn paßt.“

Ramon Saperas bemerkte das Ausleuchten in Hausmanns Augen, es erlebte ihm ein warmes Dankeswort. „Wir stehen vor der Ernte, die vom November bis Januar währt; fünfzehnhundert Leute sind während dieser Zeit bei uns tätig.“

„Ich kaune über die große Zahl der Landarbeiter, die Sie benötigen, nie hätte ich das gedacht“, sagte Heinz Hausmann. Er dankte Ramon Saperas für das Wohlwollen und versicherte, daß er sich stets die größte Mühe geben werde, ihn zufriedenzustellen.

Ramon Saperas sah mit Heinz auf Deck, und die Ufer des Urquagnflusses zogen langsam vorüber. Der Gitanjero sagte lächelnd: „Ja, die Alma brava braucht zur Erntezeit viele Hilfskräfte, aber ein Freund von mir beschäftigt während der Haupternte sogar zwanzigtausend Leute, wenn ihm sonst im allgemeinen einhundertfünfzig und mit sogar hundert genügen. Die Haupternte auf den Gitanjos lödt immer viel Volk herbei. Es ist lohnbene Arbeit. Die Leute erhalten vollständige freie Verpflegung und reichen Tagelohn. Sie sparen fast das ganze Geld. Sehen Sie an einem Beispiel, wie sehr sich die Erntearbeit lohnt: Da kommen nämlich alljährlich aus Italien Landarbeiter, ganze Familien. Sie erscheinen pünktlich zu Beginn der Ernte, bleiben ein paar Monate bei uns und fahren dann wieder nach Hause. Wir nennen diese Art von Einwanderern: Das goldondrines (Die Schmalben).“

Heinz zeigte reges Interesse, und er hörte auch zu manchen von Berenas Vater, wovon er keine Ahnung gehabt. Er hatte dabei das Empfinden, er sei dem Manne, der nicht den Eindruck machte, schnell mit jedermann zum Freund zu sein, sympathisch. Das gab ihm Mut und Sicherheit.

Verena ließ Heinz abschließlich viel mit dem Vater reden, weil sie sich freute, daß der Vater zu dem Gefährten freundschaftlicher und netter war, als sie zu hoffen gewagt hatte.

Wort, die Erinnerung an die Heimat verließ ihm die leicht bewegliche Ausdrucksweise, die ihm im allgemeinen nicht gegeben war.

Heimat! Welch ein Zauber liegt doch schon in den zwei Silben, welche die Herzen der Menschen unwillkürlich malt die Rede wider, die voll warmen Lebens find.

Ramon Saperas läuhte mit größter Aufmerksamkeit. Er glaubte das Flächend der sandigen Wirt vor sich zu sehen; ihre stillen, dunklen Seen, ihre einlamen Gebirge, von Linden beschützt, ihre verträumten Dörfer, deren niedrige Häuser sich um die Kirche scharten. Er glaubte den hohen Erzmalen rauschen zu hören und das Wäffeln der alten Brunnen auf den Marktplätzen der kleinen Landstädte; Abendfriebe wab um die plumpen Mauern einlamer Gutsöhne und überriefelte die roten Ziegelhäuser mit mattblauen Mondeslicht. Warm und wahr ward das Heimatbild, das Heinz Hausmann dem Gitanjero zeigte.

Ramon Saperas äußerte sich später zu seiner Tochter: „Wenn sich der junge Deutsche in unsere Verhältnisse auf einigt und hineinwöhnt und auch sonst nichts an ihm auszuweisen ist, könnten wir ihn ab und zu an unseren Feind leben. Es ist ganz gut, daß von Zeit zu Zeit mit einem intelligenten Ausländer zu unterhalten. Ich denke, du hast auch nichts dagegen, Verena.“

Verena lächelte heimlich und antwortete: „Es steht in deinem Belieben, Vater, diesem Hausmann, wenn dir keine Person und Unterhaltung gefaßen, eine Ausnahmestellung bei uns zu geben; aber wir wollen doch noch damit warten, ihn nicht gleich allzu warm werden lassen. Erst loß er beweisen, daß er kein Fäulenzler ist. Ich meine, wenn man ihm gleich Familienanhang gewährt, wird er vielleicht zu frei. Der Reizeffekt könnte darunter leiden, und du weißt, Vater, im Anfang muß man die Leute alle etwas anshunnen, sonst fügen sie sich nicht. Und das muß sein!“

Ramon Saperas schüttelte den Kopf. „Höre, Verena, mir ist es, als ginge es bei dem Deutschen auch ohne dein Anshunnen, was du bekanntlich selbsthaft verzieht.“ (Fortsetzung folgt.)

Rüstringens Notvorlage. Warum Bürgerabgabe und Steuererhöhungen?

Den Stadtratmitgliedern ist heute die von uns bereits erwähnte Vorlage zugegangen, die den gegenwärtigen Stand der Rüstringer Not insbesondere auf dem Wohlfahrtsgebiet darstellt und die die Mittel zur Abwendung jeglicher Krisen anfordert. Die Vorlage bezieht im Wesentlichen:

1. Der Stadtrat wird gebeten, folgende Beträge nachzubilligen: an Baunotunterstützungen um 80.000 RM, an Mietgebühren 33.000 RM, an Mietzinsen 200 RM, an Kräftekosten und Hilfsmittel 6.000 RM, an Wochenfürsorge 500 RM, an Kräftefürsorge 40.000 RM, zusammen 169.500 RM. Die Notwendigkeit der Mehrbeträge ergibt sich aus nachfolgender Begründung: Die Zahl der ausgetrennten Erwerbslosen, welche als sogenannte „Wohlfahrts-erwerbloselose“ die Fürsorge des Wohlfahrtsamtes laufen in Anspruch nehmen müssen. Ist seit einem Jahre noch die Zahl im Anwachsenden begriffen. Die Verschärfungen der Bestimmungen hinsichtlich der Voraussetzungen für den Bezug der Arbeitslosen- und Krisenunterstützung im Herbst d. J. haben ebenfalls dazu geführt, daß immer wieder Kreise der Wohlfahrtspflege ausgeführt wurden. Der größte Teil der aus der Fürsorge ausgeschiedenen Wohlfahrts-erwerbloselosen wurde bei den seit dem Frühjahr d. J. eingeleiteten Kürzungen der Stadt beschäftigt. Im übrigen konnten in beschränkter Maße Arbeitskräfte auf die Marinewerft und bei einigen hiesigen Baunotunternehmern vermittelt werden. Sonstige Vermittlungen auf dem freien Arbeitsmarkt waren so gut wie unmöglich. Am 1. Januar d. J. bestanden sich in Fürsorge 344 Wohlfahrts-erwerbloselose. Die Zugänge betragen bis zum 6. Dezember d. J. 984 Wohlfahrts-erwerbloselose. In der Zwischenzeit sind ausgeschieden 868 Wohlfahrts-erwerbloselose, so daß heute noch 460 Wohlfahrts-erwerbloselose mit 758 Familienangehörigen unterstellt werden. Außerdem werden bei den Kürzungen der Fürsorgezeit seit noch 78 Personen beschäftigt. Während der Beschäftigung dieser Fürsorgearbeiter zahlen wir zu den Arbeitslohnzuschüssen. Dieselben betragen bei der 1. Kostensatzklasse 5 RM, und betragen jetzt bei der 2. Klasse 6 RM, pro Kopf und Tag.

Die Gesamtzahl derjenigen Personen, welche zurzeit aus Mitteln der allgemeinen Fürsorge laufend unterstellt werden (ohne Sozial- und Kleinrentner usw.) beträgt 770 Personen, mit 1012 Familienangehörigen, also rund 1800 Personen.

Die außergewöhnliche Zunahme der Wohlfahrtsunterstützungsempfänger hat dazu geführt, daß die in dem Voranschlag für das Rechnungsjahr 1930/31 vorgeesehenen Mittel für Baunotunterstützungen in der allgemeinen Fürsorge bei weitem nicht ausreichen.

2. Der Abschluß des Voranschlags für das laufende Rechnungsjahr ergibt einen Fehlbetrag von 309 281 RM. In diesem Fehlbetrag ist ein solcher aus 1929/30 von 160.000 RM, enthalten. Die inzwischen abgelegte Rechnung für 1929/30 ergibt ein Defizit von nur 101 966 RM. Anfolgebefehle können 58 034 RM, von 309 281 RM, abdeckt werden, so daß ein Fehlbetrag von 251 247 RM, verbleibt.

Somit heute zu überlegen ist, können wir mit folgenden Mehreinnahmen und Mehrausgaben rechnen:

Mehreinnahmen:
Staatszuschuß für die Marienwälder statt 28.500 38.500 = 10.000, Erstattung von Unter-
stützungen statt 50.000 62.000 = 12.000, desgl.
von Fürsorgegebühren statt 20.000 26.000 =
6.000, Steuer vom bebauten Grundbesitz statt
420.000 440.000 = 20.000, Gewerbesteuer statt
55.000 60.000 = 5.000, Grundsteuer statt 120.000
130.000 = 10.000, Reichszuschuß statt 675.000
745.000 = 70.000, dazu einmündig. Verkauf der
der Reichsbahn und der Reichspost für die Jahre
1925 bis 1929 40.000, Anteil an der Mineral-
wassersteuer 9.000, Zuschuß vom Wasserwerk statt
105.000 115.000 = 10.000, Anteil von den Gas-
werten statt 400.000 450.000 = 50.000, zu-
sammen 242.000 RM.

Minderereinnahmen:
Staatszuschuß für die evang. Volksschulen
statt 247.600 224.600 = 23.000, Einkommen-
steuer statt 650.000 600.000 = 50.000, Grund-
erwerbsteuer statt 40.000 30.000 = 10.000, zu-
sammen 83.000 RM. Bleiben im ganzen Mehre-
einnahmen 159.000 RM.

Mehrausgaben:
Nachbewilligung für die Wohlfahrtspflege
169.500, Nachbewilligung für die Erwerbslosen
16.000, zusammen 185.500 RM.

Mindererausgaben:
Ersparnisse an Gehältern infolge der sechs-
prozentigen Kürzung vom 1. Februar 1931 an
17.000 RM, Ersparnisse an Juten für kurz-
fristiges Geld 5.000 RM, Ersparnisse bei Strei-
kung der zu Nr. 158 für eine Bedürfnisanfall
vorgeesehen 10.000 RM, zusammen 32.000 RM.
Bleiben im ganzen Mehrausgaben 153.500 RM.
— Mehrausgaben 153.500 RM, Mehreinnahmen
159.000 RM. Die Mehreinnahmen übersteigen
die Mehrausgaben um 5.500 RM.

Diese 5.500 RM sind von dem oben ange-
gebenen Fehlbetrag von 251 247 RM, abzu-
setzen. Es ergibt sich dann ein Fehlbetrag
von 245 747 RM. Zur weiteren

Entlastung dieses Fehlbetrages erscheint es dem
Magistrat richtig, daß wegen der augenblin-
digen schlechten finanziellen Verhältnisse die
Zeitenwidrigkeitsgelder der Ratsherren und
des Stadtratsvorsitzenden, sowie die Tagesgelder
für Teilnahme an Stadtrats- und Ausschus-
sitzungen vom 1. Januar 1931 an in Fortfall
kommen. Die sich daraus für das laufende Re-
chnungsjahr ergebende Ersparnis ist 4.600 RM,
bleibt Fehlbetrag 241.067 RM.

Ein weiterer Teil des Fehlbetrages wird,
wie schon ausgeführt, durch Kürzung von 25
Prozent der sonstigen Ausgaben beseitigt wer-
den. Der weitaus größte Teil kann aber weder
durch weitere Ersparnisse noch durch Steigerung
der Erträge bestehender Einnahmen gedeckt
werden.

Wir müssen von dem den Gemeinden in
den Notverordnungen des Reichspräsidenten
gegebenen Recht der Erhöhung der Bürger-
steuer und der Einführung der Bürger-
steuer Gebrauch machen.

Aus der Erhöhung der Biersteuer ergibt sich
für den Rest des Rechnungsjahres ein Ertrag
von schätzungsweise 27.000 RM. Die Bürger-
steuer bringt für das laufende Jahr schätzungs-
weise 84.000 RM. Im ganzen können mit hier-
nach mit rund 111.000 RM, rechnen.

Wir bitten den Stadtrat, folgende Steuer-
beschlüsse zu fassen:

1. Auf Grund der Notverordnungen des
Reichspräsidenten wird beschlossen, für das
Rechnungsjahr 1. April 1930/31 eine Bürger-
steuer zu erheben in der Höhe des Landes-
steuersatzes.

2. Auf Grund der Notverordnung des
Reichspräsidenten wird folgendes bezüglich der
Steuerordnung der Stadt Rüstringen über die
Erhebung einer Biersteuer beschlossen mit
Wirkung vom 1. Januar 1931 an:
Die Steuerordnung erhält folgende Fassung:
§ 2 Höhe der Biersteuer. Die Gemeindefür-
hersteuer ist nach der Menge zu berechnen und
beträgt: bei Einfäßbier 5 RM, für je 1 Hecto-
liter, bei Schaumbier 7,50 RM, für je 1 Hecto-
liter, bei Kolbier 10 RM, für je 1 Hecto-
liter, bei Starbier 15 RM, für je 1 Hecto-
liter.

3. Die Notverordnung des Reichspräsidenten
bestimmt in IV. Teil Kapitel I § 3, daß mit
Wirkung vom 1. April 1931 ab den Realsteuern
der Gemeinden keine höheren Steuererlässe zu-
grunde gelegt werden dürfen als die bis zum
31. Dezember 1930 rechtswirksam beschlossenen
Steuererlässe. Wir sind uns klar darüber, daß
die bei uns bestehenden Straßen-, und
Begräbnisbeiträge nicht für die
Beseitigung des notwendigen Bedarfs für
die laufende Unterhaltung der
Straßen, Wege und Plätze ausreichen. Wir
kommen jetzt mit dem Antrage, die Straßen-
und Begräbnisbeiträge auf den im Frühjahr
nächst vorgeesehenen Satz von 4,5 Prozent zu
erhöhen, damit wir im nächsten und in den
folgenden Jahren die Möglichkeit haben, mehr
als bisher für die Straßen und Wege aufzu-
wenden. Es wird vorgeschlagen, die erhöhte
Steuer für dieses Jahr nur zu einem Viertel
zu erheben. Dieses Viertel bringt einen Er-
trag von 9800 RM, nach folgender Rechnung:
Straßensteuer: 0,75 pro Laubend =
47.000.000 RM, gemeiner Wert = 35.000 RM,
Begräbnissteuer: 0,75 pro Laubend von 5.700.000
RM, gemeiner Wert = 4.200 RM, zu-
sammen 39.200 RM. Davon 1/4 = rd. 9800 RM.
Dieser Ertrag soll verwendet werden zur teil-
weisen Deckung der Ausgaben der zwei Not-
standsaktionen, soweit es sich um Ausgaben für
Instandsetzung und Verbesserung von Straßen
und Wegen handelt. Um diesen Betrag wird
sich die beschlossene Mindererhöhung.

Der Stadtrat wird gebeten, zu beschließen:
Der Straßenflächenbeitrag für die Unterhaltung
der Straßen im Straßenflächenbezirk wird für
das Rechnungsjahr 1930/31 von 3,75 RM,
je Laubend auf 4,50 RM, je Laubend und der
Begräbnisbeitrag für die Unterhaltung der
Wege im früheren Stadtgebiet ebenfalls von
3,75 RM, auf 4,50 RM, je Laubend des ge-
meinen Wertes der Grundstücke erhöht. Der
Betrag aus der Erhöhung kommt für 1930/31
nur zu einem Viertel zur Erhebung.

Entlarbung der Entlarber

„Heute stehen wir vor der Entlarbung des
größten politischen Lügenjähmers aller Zeiten.“
Dieser Satz steht in dem Aufruf der National-
sozialistischen Partei zur Reichstagswahl am
11. September.

Die Reichstagsverhandlungen der letzten
Tage haben inzwischen gezeigt, daß wir nicht
mehr vor, sondern mitten in der Entlarbung
des größten Lügenjähmers stehen. Was haben die
Salatenkreuzer dem Volke vor und während der
Wahl nicht alles verprochen! Brechung der
Zinsnechtheit, Entgeltnung der Bank- und
Börsenrenten, Befreiung des Viehwirtschafts,
Vertilgung des Mittelschleundes, und schließlich auch
noch den Sozialismus für den Arbeiter. Und was
ist von diesen Versprechungen übrig geblie-
ben?

Der Finanzjahrsbericht der National-
sozialistischen Partei, Herr Gottfried Feder, der
während des Sittenspiels schnell noch sein
Vermögen in Sicherheit brachte, bevor er das
gleiche allen anderen verbot, rief den Unter-
nehmern aus der Volkspartei zu: „Sie haben
keine Ursache, uns sozialistische Tendenzen zu
untersuchen.“

Im Reichsrat stimmten die Vertreter der
nationalsozialistisch beherrschten Regierungen
von Thüringen und Braunschweig für die Er-
höhung der Hypothekenzinsen von 5 auf 7,5
Prozent, während sie gleichzeitig im Reichstag

die Senkung des Zinsfußes auf 5 Prozent
beantragten.

Am deutlichsten aber war die Selbstent-
tarnung der Salatenkreuzer in der Reichstags-
sitzung vom Dienstag. In ihrem Partei-
programm fordern die Nazis neben der
Brechung der Zinsnechtheit noch die Abschaf-
fung des arbeits- und mühseligen Einkommens
und Herr Feder wendet sich in seiner Erklärung
zu diesem Programm noch ausdrücklich gegen die
unerschütterliche Festigkeit der Aufstiegs-
und Abstiegsrenten. Für die Sonderbesteuerung
aller Vermögenden über 500.000 Reichsmark, der
Dividenden, Aufsichtsratsanteile, sowie aller
Einkommen über 50.000 Reichsmark stimmten
aber nur Sozialdemokraten und Kommunisten.
Die 107 nationalsozialistischen Reichstagsabge-
ordneten leigten zusammen mit allen anderen
bürgerlichen Parteien die betreffenden An-
träge ab.

„Das Volk soll zur Meinung gebracht wer-
den, als würden sich plötzlich neue Kräfte um
seine politische Zukunft bemühen.“ Auch das
steht in dem Manuskript der National-
sozialistischen Partei.

Jetzt haben wir gesehen, wie diese „neuen
Kräfte“ aussehen. Hüter des Geldhades, Ver-
schlinger des Großkapitals, Interessenvertreter
der Rentieren und Dividendenjäger: Das ist
das wahre Gesicht der Nationalsozialistischen
Partei!

Ausgrabungen!

Die Schätze der „Straße des Ueberflusses“ in Pompeji. — Die Funde in Herkulanum. —
Mussolini sucht Beziehungen zu den alten Römern. — Das Leben vertrieben, um ein
Museum zu errichten.

Eigenbericht aus Rom.
Jetzt haben sie wieder in Pompeji, in dem
unerlöschlichen Boden dieser vor 2000 Jahren
von Vesuv zerstörten Stadt, neue Schätze gefun-
den. Richtige Schätze an Gold- und Silber-
sachen von unermesslichem Wert. Wer
glaubt, diese Stadt sei völlig ausgegraben und
jetzt, soziam in Laganische aufbewahrt, ganz
das heimliche Bild antiken Lebens, wer das
glaubt, hat zwar recht beim ersten Anblick, irrt
sich aber über den Umfang der Stadt. Die
Ausgrabungen gehen von Jahr zu Jahr unter
der Leitung des Professors Maiuri weiter. Fast
von Tag zu Tag findet man neue Dinge.

Die Via del Abundanza, deren Ende dieser
Tage freigelegt wurde, ist wirklich, dem Sinn
ihres Namens getreu, eine Straße des Ueber-
flusses. Reiche Leute hatten hier ihre Paläste
und Villen. Herrliche Dinge wurden gefunden.
So entdeckte man in dem Hause Nr. 4 eine
mehrfarbige Apollotatue inmitten eines Stü-
lenvorhofs, der gleichfalls mit leinen farben-
reichen Wandgemälden aufs wunderbarste er-
halten ist. Im gleichen Hause fand man einen
unvergleichlichen Schatz an Gold und Silber.

In einem verfallenen Holzstall war er auf-
bewahrt. Es handelt sich um goldene Ket-
ten, Armbänder, Spangen und Broschen;
alles ist mit Edelsteinen reich besetzt.

Auch viele goldene und silberne Tafelgerä-
te wurden in der Küche gefunden, manche der
Stücke sind nicht nur von großem materiellen
Wert, sondern auch handwerklich von erlesen-
stem Reiz. Die leinerezeit in Boscareo gefun-
denen Gegenstände, die jetzt im Pariser Louvre
aufbewahrt sind, verblissen hinter diesen neuen
pompejanischen.

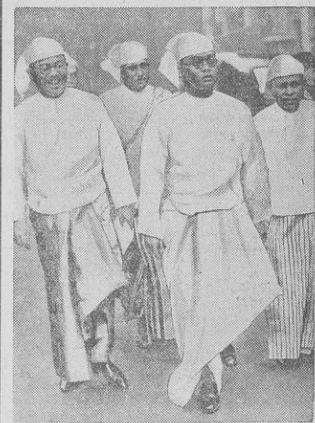
gleichen Weltkatastrophe wie Pompeji be-
troffen worden. In Herkulanum gestalten sich
aber die Ausgrabungsarbeiten viel schwieriger.
Eine vollstreckte Stadt überlagert das ver-
schüttete Gelände. Aber trotz aller Schwierig-
keiten sind jetzt doch schon einige Straßenzüge
der antiken Stadt im wesentlichen freigelegt
worden. Pompeji und Staberna freigelegt worden.
In-
des kann man schon heute sagen, daß die Aus-
beute kaum so reich sein dürfte wie in Pompeji.

Auch in Rom wird unentwegt weitergebud-
elt. Hierbei ist allerdings der Drang des
faschistischen Italien, sein Schicksal direkt im
Glanz des antiken Roms zu spielen, und dessen
Tradition, als ob nicht zwei Jahrhunderte
zwischen verließen und die ganze Welt glän-
zend umgewandelt wäre, glanzvoll fortzuführen
— mindestens ebenso stark, wie das wissen-
schaftliche und künstlerische Interesse.

Die Markthallen des Trajan sind frei-
gelegt und nun wird weiter an der Frei-
legung der Plätze um das Capitol und an
der Freilegung der Kaiserforen gearbeitet.

Viel barockes, schönes Bauwerk muß fallen. Ob
Mussolini wirklich zum Vorteil gereicht, was
er hier einreichen läßt? Der große Reiz dieser
jüngsten vollkommen veränderten und im Grunde
tadeln Gegend war, daß modernes Leben sich
in einem hübschen, historischen Rahmen ab-
spielen konnte und daß am Plinien herum das
bunte Leben blühte. Herrliche Säulen und
große Triumphbögen waren der Hintergrund
des Straßenlebens. Heute ist nun alles
museumsmäßig geworden. Man hat mitten ins
Leben der Stadt richtige Museumszonen ein-
geschritten. Die archaische Bedeutung der
einzelnen Museen und die sozialistische
Idee nicht untergeordnet werden. Aber trotz man-
cher Meinung des Volkes über einzelne Plätze
hat der Blick aufs Ganze dieser antiken Zonen
durchaus nicht gewonnen.

Abtrennung Burmas von Indien?



Die vier burmesischen Delegierten auf der
Indien-Konferenz in London, die mit aller
Gewalt für die Abtrennung Burmas von
Indien kämpfen. Einigen der Forderung
des englischen Commonwealth der indischen
Armee, daß Burma und Indien eine Ein-
heit bilden müßten, bestehen sie auf die
Ernenennung eines besonderen Oberkomman-
dierenden für Burma.

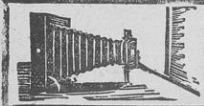
Fröhliche
Weihnachtsfeier
mit den neuesten
ODEON-PLATTEN

RICHARD TAUBER | GITTA ALPÄR | singen aus der neuen Leihar-Operette
„SCHÖN IST DIE WELT“
Richard Tauber: O-4979 Liebt, glaub' an mich, denn ich liebe dich; Schön ist die Welt
Gitta Alpar: O-4980 Frei und jung dabei; Es steht vom Lieben gar oft geschrieben

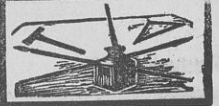
DAJOS BELA-TANZORCHESTER | **HENNY PORTEN**
O-11284 Alles für Euch, ihr schönen Frauen | O-11313 In Oberrombergau,
Du bist der Traum der Liebe | da blüht der Flieder / Ich möcht' ein
Bild von Dir auf meinem Herzen tragen

MUSIKAPPARATE AUCH AUF TEILZAHLUNG
Beste elektr. Wiedergabe durch Pantophone, die ideale Verbindung v. Sprechmaschine u. Radi.

WER EINMAL ODEON HÖRT SCHWÖRT AUF ODEON
CARL LINDSTROM A.G. BERLIN SO 36 | Odeon-Musikapparate und -Platten werden bereitwilligst ohne jede Kaufverpflichtung in allen guten Fachgeschäften vorgeführt



Die Zeitung im Bild

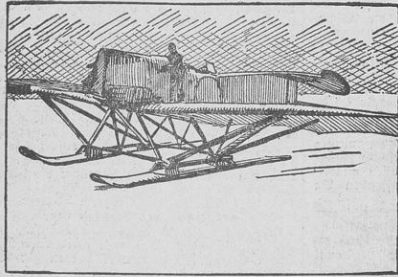


Alte Städtebilder.



Rothenburg o. d. T.

Finnisches Flugzeug auf Rufen.



Der mutige Skifprung.



Am Skifprung liegt beherrschte Kraft. Hier zeigt sich vollendete Persönlichkeit.

Winters Einzug.



Mady Christians,



die bekannte Filmschauspielerin, in der Hauptrolle „Dich hab' ich geliebt“, ihrem populärsten Film der letzten Zeit.

Der Millionär als Filmstar.



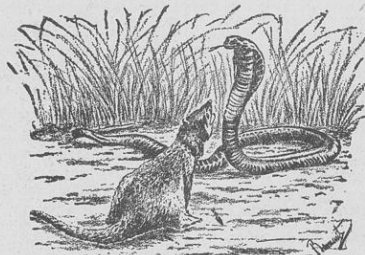
Der englische Millionär Gerald Firbina, der in Rizza ein herrliches Schloß besitzt, in der Hauptrolle des neuen Films „Der Garten Allahs“.

Berühmte Totenmasken.



Goethe. Beethoven. Nietzsche. Friedrich d. Gr. Eine Gipsmaske des eigenen Gesichtes zu besitzen, ist heute große Mode. Die Herstellung ist heute so vervollkommen, daß von jedem Lebenden in 15 Minuten eine tadellose Maske hergestellt werden kann. Die Maske ist charakteristisch und wirkt sprechender als jedes Bild und jedes Photo.

Ein Schlangenfresser.



Trotz seiner geringen Größe wird der außerordentlich behende Mungo selbst der Brillenschlange Meister. Sein beim Kampf gekrümmtes starrs Haarleid erschwert der Schlange, ihm ihr Gift beizubringen.

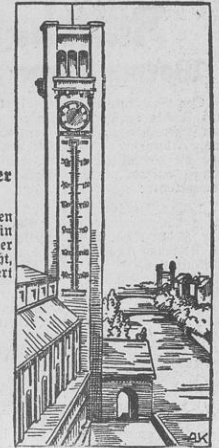
Wo ist der Schutzmann?



„Schrecklich! Ist denn hier kein Schutzmann?“
„Doch — aber der liegt unten drunter!“

Das größte Thermometer der Welt.

Am Turm des Deutschen Museums in München ist ein riesiges Thermometer (22 Meter lang, 2 Meter breit) angebracht, das schon mehrere hundert Meter weit ablesbar ist.



Die letzte Postkutsche in Bayern.



Wie zu Großvaters Zeiten, verkehrt auch noch heute die Postkutsche von Leingarten nach Kall in Oberbayern, die letzte in Bayern.

Was man nicht alles für die Schönheit tut.



Bei den Padauns (Süd-Virma, an der Grenze von Siam) ist diejenige die Schönste, die den längsten Hals hat. Den Mädchen wird deswegen mittels Metallringen der Hals gestreckt.

Winterabend.



Nordenham

Keine Entschädigung der Unterwerfer? Im Haushalt des Reichspräsidenten...

Weihnachtsüberlegungen der Natur. Auf Wien, deren noch grüner Teppich mit Blüten...

Eine Gartenstraße in Betrieb. Herr Gärtner Gießen führte zahlreich erschienenen Interessenten...

Der Tote im Führeritz des Tankwagens.

Aus Rotbus wird gemeldet: In einem Tankwagen, der in einer tiefen Garage untergestellt...

Armen bewegungslos und blutüberströmt zum Führeritz hinausging. Die Gerichtsuntersuchung...

Genossenschaftliches.

Konjunktionsgenossenschaft Lohn- und Arbeitsverhältnisse. Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse...

Nordwestdeutsche Rundschau.

Städt. Weihnachtsfeier des Reichsbundes der Kriegsbefähigten. Auch in diesem Jahre veranstaltet...



Marga v. Chdorf, die bekannte deutsche Fliegerin, die allein einen Flug Berlin-Kanariensee unternahm...

Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgegend

Geflügelausstellung in der 'Union', Brake am 20. und 21. Dezember 1930.

Helms & Gabriel Konkurs-Ausverkauf. Die Preise sind weiter erheblich herabgesetzt!

Nußbaums Konzerthaus Kaffee-Konzert. Jeden Sonntag, nachm. von 4 Uhr ab.

Soeben erschienen! Kürschners Volkshandbuch Deutscher Reichstag 1930.

Volkshandlung Paul Hug & Co. Wilhelmshaven, Marktstr. 46 / Telefon 2158.

H. F. Grape. Beste Auswahl bei billigen Preisen in Schmiedepantoffeln, Trippern, dänischen Holzschuhen...

Kindleisch. 5 Pf. ab 1 Pf. bis 1.- Pf. S. Gülden, Brake, Gebrüder 12.

Nordenham. Zur Bereitung von Labstaus empfehle prima Salzfleisch H. Müllchen.

Haben Sie etwas zu verkaufen? Geben Sie ein kleines Inserat im 'Volksblatt' auf...

Arthur Krüßener Homöopath. Sprechstunden jeden Dienstag von 10 bis 6 Uhr.

Ein Geschenk für das behagliche Heim. Kissen von 0.95 an, Garnituren von 2.40 an, Kaffeewärmer von 1.20 an...

BETTEN. Bettstellen, Matratzen, Phoenix-Promenaden- und Klappwagen, Brennbador-Promenaden- u. Klappwagen.

Jadestädtische Umfchau.

Die nächste Parteiverammlung. Die nächste Mitgliederversammlung der Sozialdemokratischen Partei findet am Montag, dem 15. Dezember, abends 8 Uhr, im „Werftspiehaus“ statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Kommissionsfragen u. a. 2. Entlassung des Magistratsverwesers in Kitzingen. 3. Vortrag über die politische Lage (Referent: Reichsratgebeordneter Genosse Hünlich). 4. Parteiangelegenheiten; 4. Verschiedenes. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Multimeister Stülper verabschiedet. Marine-Multimeister Ewald Stülper ist mit dem heutigen Tage unter Bewilligung der gesetzlichen Pension und mit Erlaubnis zum Weitertragen der bisherigen Uniform aus dem Marinendienst ausgeschieden. Stülper war über sechs Jahre am Orte tätig. Bekannt wurde er besonders durch eigene größere Kompositionen. Schon in den nächsten Tagen tritt Stülper seinen neuen Posten als Stadt-Multimeister irgendwo im Lande Mecklenburg an.

Kurze Notizen aus dem Lande. Der Arbeiterfeste am Ostendbrück wurde vom Schnellzug überfahren und zerstört. Er hatte den Bahnkörper betreten, obwohl die Schranken geschlossen waren. — Der Jagdführer Lotz aus Ostendbrück wurde auf der Straße Rheine-Salsbrögen von einer Automotiv überfahren und getötet. Er leitete einen Kesseln und war, während dessen Entladung erfolgte, auf ein Nebengleis getreten. Durch den herrschenden Nebel hatte er das Platen der Automotiv nicht bemerkt. — Ein Handwerkerschüler tüchtiger Nation, der zurzeit eine Reise durch Europa macht, wurde bei seiner Bestimmung im Stadtmuseum aufgegriffen. Der Körper war total zerfallen. Nachdem der Mann sich im Obdachlosenhaus erholt hatte, legte er ärztlichen Rutes seine Reise wieder fort. — Die notwendigen Schlüssel der Universität

würden nachts mittels Einbruchs gestohlen. Außerdem wurde auch noch etwas Geld entwendet. Die Diebe müßen aber bald erfaßt haben, daß es sich nur um verdorbene Schlüssel handelte, denn Rinder fanden die Schlüssel bei einem Schlupfloch wieder. — Vom Starkstrom getötet wurde in Bremen ein Arbeiterknecht. Der 19jährige Lehrling war beim Streichen eines Saubes der elektrischen Leitung zu nahe gekommen. — Der Neubau der Ortskrankenkasse in Gmden wurde im Besitze vieler Vertreter öffentlicher Behörden, Körperschaften und Verbände eingeweiht. Außer den Verwaltungsräumen einer Zahnklinik, einer städtischen Kälteanstalt für Augenkrankheiten ist in dem Gebäude ein Badeanstalt untergebracht, die von allen Einwohnern benutzt werden kann. Die Stadt Gmden hat sich an der Badeanstalt mit einer Hypothek von 75 000 M. beteiligt. — Das vierstöckige Wohnhaus eines Schlossers in Gmden stürzte aus dem zweiten Stockwerk eines Saales auf das Straßenpflaster. Obwohl der Sturz aus neun Meter Höhe erfolgte, konnte das Kind sofort allein aufstehen, auch hatte es keinerlei Schäden erlitten. — Bei Vorderey landete gestern ein dreimotoriges Flugboot auf einem Versuchspfad und kam aus Trauemünde.

Die hiesige Mehrheit der thüringischen Landtags hat am Donnerstag eine Gesetzesvorlage angenommen, durch die der Rücktritt in Zukunft wesentlich erschwert wird. Der Vorliegende des obersten Volkswirtschaftsrates der Sowjetunion hat einen Warnaufruf erlassen, in dem er auf die schwere Situation der thüringischen Arbeiter und die unbedingte Einhaltung der vorgeschriebenen Ausgangsgrenzen fordert. Der heilige Landtag beschloß am Donnerstag die kommunizistischen und national-

sozialistischen Anträge auf Auflösung des Parlaments ab.

Politische Notizen. Auf eine deutschnationale Anfrage im sächsischen Landtag, welche Stellung die Regierung zu den Plänen Preußens einnehme, die höhere Schule um ein Jahr zu kürzen, teilte die sächsische Regierung mit, daß Sachsen dem Abbau nachdrücklich entgegenzutreten werde. — Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, hat der Minister für öffentliche Arbeiten wegen der schwierigen Arbeitsmarktlage die Einwanderung nach Argentinien bis auf weiteres verboten. — Der Präsident der französischen Republik hat den radikalen Senator Steeg ins Gefängnis zu werfen, um ihm die Bildung des Kabinetts anzuheben, da Laual gefesselt ist. — Nach einer Meldung aus Neuport ist wegen der Luftstände auf Kuba über das ganze Land der Belagerungszustand verhängt worden.

Notizen aus aller Welt. In dem thüringischen Dorf Meura brannten in der vergangenen Nacht sechs Wohnhäuser und sechs Scheunen nieder. Die Saalfelder Motorprize verunglückte auf der Fahrt zur Brandstelle in der Folge Glatteis. — In London (Frankreich) ereignete sich gestern in einer Patronenfabrik eine Explosion, durch die zwei Arbeiterinnen getötet und zehn andere mehr oder weniger schwer verletzt wurden. — Riongs meldet, daß der dem Norddeutschen Lloyd gehörige Dampfer „Schlesien“, der von Bremen und Rotterdam nach Moskau unterwegs war, auf der Westseite der Krim (Kaukasus) in der Nähe der Wladivostok-Insel gestrandet ist.

Der Anwalt des Mannes: Die Frau hat einen miserablen Charakter. Sie ist bössartig, hinterlistig, schamlos, klatschflüchtig und dem Trunke ergeben. Der Anwalt der Frau: Der Mann ist ein kompletter Idiot, dabei faul, boshaft, brutal und läuft wie ein Schwamm.

Nichter: Ja, dann begreife ich aber gar nicht, daß sich die beiden Ehegatten nicht glänzend vertragen konnten!

Briefkasten.

Silberhochzeit. Das Fest ihrer Silbernen Hochzeit feiern am morgigen 13. Dezember die Eheleute Karl Borowitz in Kitzingen, Jede-Illustrate 33.

Jadestädtische Parteiangelegenheiten.

M. St. u. M. Heute abend 8 Uhr: Fraktionsführung im Rathaus, Zimmer Nr. 75. Sozialistische Arbeiterjugend. Sonntag nachmittags 2 Uhr: Zusammenkunft der Möbel zum Handarbeiten. — Montag 8 Uhr: Möbelgruppe.

Gewerkschaftlicher Berammlungskalender.

Allgemeiner Deutscher Beamtenbund (ADB). Ortsausführung morgen (Sonntag), abends 8 Uhr, bei Duitz („Siebelsbürger Heim“). Wichtige Tagesordnung. Ergebnisse sämtlicher Delegierten ist Pflicht der Vorhand.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Wilhelmshafen-Kitzingen. Führerführung, Sonntag, den 13. Dezember, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftssaal. — Stadtsamstag: Sonntag, den 14. Dezember. Antritt 11. 15 Uhr: Vortragsabend (Büro). Musik, Spielfeste, Ortsgruppenfahrten gehen mit.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Josef Klitzsch, Kitzingen. Druck und Verlag: Paul Dug & Co. Kitzingen

Anzeigenteil für Oldenburg u. Umgegend.

Weihnachts-Ausstellung

Spielwaren, Geschenkartikel, Haushaltsgegenstände

Fabelhaft niedrige Preise Unerreichte Auswahl

Der Herrsch der Dämmerung

Hilzegrav

REKONSTRUKTION

Reinhardtstr. 17-18 • Wilhelmstr. 1-2

Weihnachtsgeschenke die Freude bereiten

finden Sie bei mir in reichhaltiger Auswahl

**Trainings-Anzüge
Hautjacken
Pullover
Strickwesten
Oberhemden
Krawatten
Cachenez
Taschentücher usw.**

auf Wunsch in hübschen Geschenkkartons

G. F. EIBEN

Herren-Bekleidung

Oldenburger Landestheater

Freitag, d. 13. Dez., 7.45 Uhr bis 11 Uhr: „Gnomm“.

Sonnabend, 13. Dez., 4 bis nach 8 Uhr: „Peterchens Mondkuchen“.

7.45 bis 9.45 Uhr: D. 13. „Plutt im Novemberkranz“.

Sonntag, 14. Dez., 4 bis nach 6 Uhr: „Peterchens Mondkuchen“.

7.45 bis 9.45 Uhr: „Das Land des Räubers“. Kl. Preise 0.50 bis 2.50 M.

Montag, 15. Dez., 4 bis 6 Uhr: „Peterchens Mondkuchen“.

7.45 bis 9.45 Uhr: „Das Land des Räubers“. Kl. Preise 0.50 bis 2.50 M.

Im vorteilhaften Einkauf liegt der Gewinn

sowohl für uns als auch für Sie, wo es heißt, mit wenigem viel Freude bereiten. Unsere Preise sind vorteilhafter als je.

Herren-Ulster	moderne Farben u. Formen	22.00	34.50	49.50	64.00	74.00
Herren-Paletots	schwarz und Marengo	29.50	39.00	52.00	62.00	74.00
Herren-Anzüge	gute Qualitäten	18.00	26.00	32.50	39.00	47.00
Herren-Anzüge	elegante Neuheiten	49.00	55.00	66.00	74.00	93.50
Herren-Sportanzüge	kräftige erprobte Stoffe	17.50	25.00	32.00	45.00	57.00
Winter-Joppen	warm gefüttert	8.75	12.90	16.90	20.00	28.00
Windjacken	mit und ohne Futter	7.50	10.00	14.50	18.25	22.50
Gummimäntel	garant. wasserdicht	9.75	14.50	18.90	22.50	28.50
Knaben-Anzüge	hübsch und haltbar	4.75	7.50	12.00	16.50	24.00

Lieferant für Mitglieder aller Krankenkassen

ist die

Hirsch-Apotheke

Oldenburg i. O., Ecke Stauntraße-Rüsterstraße

Wer seinen Umsatz vergrößern will darf keine Reklame scheuen

Wissen Sie schon daß schon jetzt Weihnachtsgeschenke bei kleiner Anzahlung kostenlos bis zum Fest zurückgestellt werden?

10 Schaufenster

geben einen Ueberblick über meine unerreichte Auswahl

500 Korbmöbel

und Kleinmöbel finden Sie als Auswahl in 1200 qm Geschäftsräumen

Fr. Lehmann, Gasstr. 27

Bevorzugt unsere Interenten

Das Haus der Kraftfahrer

Autohaus Hamdler & Remmen Oldenburg i. O.

Julius-Mosenplatz 5
Neue Straße 3
gegenüber Café Klinge
Fernr.-Samml.-Nr. 4741

Besichtigen Sie unsere 8 Schaufenster.

G. Bruns Fabriklager

Oldenburg, Ecke Haaren- u. Mottenstraße.

Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgegend

Ab Freitag, den 12. Dez., bis Sonnabend, den 20. Dez.

8 billige Tage in Backartikeln

Allerl Weizenauszugmehl 5-Pfd.-Btl. 1.40 M
 Kristallzucker, Pfd. 28 Pf., 5 Pfd. 1.35 M

Puderzucker . . . Pfd. 40 Pf.	Rosinen, blau . . . Pfd. 40 Pf.
Hagelzucker . . . Pfd. 40 Pf.	Rosinen, hell . . . Pfd. 50 Pf.
Sandzucker . . . Pfd. 35 Pf.	Korinthen . . . Pfd. 50 Pf.
Kokosraspel . . . Pfd. 45 Pf.	Kokostett . . . Pfd. 45 Pf.
Süße Mandeln . . 1/2 Pfd. 50 Pf.	Schmalz . . . Pfd. 75 Pf.
Sukcade . . . 1/2 Pfd. 40 Pf.	Margarine . . . Pfd. 50 Pf.

Kunstthong 1 Pfd. 35 Pf., 3 Pfd. 1.00 Mk.

Thams & Garfs

Brake i. O.

Weihnachts-Geschenke

besonders preiswert in grösster Auswahl

Gebr. Addicks, Brake

Besichtigen Sie bitte unsere Ausstellung

BEZUGUNG 19. und 20. Dezember 1930

Arbeiter-Wohlfahrt Weihnachtslos

50.

Doppellose 1,- RM.
 Porto und Liste 30 Pfg. extra

139 674 Gewinne und 2 Pfänlen im Gesamtwerte von RM. **500000**

Höchstgewinn auf ein Doppellos im Werte von RM. **70000**

Höchstgewinn auf ein Einzellos im Werte von RM. **35000**

2 Hauptgewinne im Werte von je RM. **25000**

2 Hauptgewinne im Werte von je RM. **15000**

U. S. W. U. S. W.

Glücksbriefe

mit 10 Losen 5 RM.
 mit 20 Losen 10 RM.

Sämtliche Gewinne werden auf Wunsch mit 50 Prozent ausbezahlt. Lose zu haben:

In Brake:
 Volksbuchhandlg. Bahnhofstr. 2
 Konsum-Verteilungsstellen
 Frau Matischat, Lange Str. 49.

In Nordenham:
 Volksbuchhandlg. Bahnhofstr. 5
 und allen bekanntem mit Plakat versehenen Verkaufsstellen.

In Oldenburg:
 Volksbuchhandlung Oldenburg,
 Achternstraße 4, Konsumverein
 und allen sonstigen mit Plakat versehenen Verkaufsstellen.

Für die vielen Aufmerksamkeiten anlässlich ihrer Hochzeit danken herzlichst

Harmen Moll und Frau

Hann. geb. Müller.

Bussum (Holland), 11. Dezember 1930.
 Prinses Marielaan 12.

Brake.

Ein Damenpelt ist im Rathaus als gefunden abgegeben worden.
 Brake i. O., den 11. Dezember 1930.
 Stadtmagistrat Dr. Winters.



Achtung, Sparklub-Mitglieder!

Wünscht Ihr Euch ein zinsfreies Eigenheim, so zahlt die geparteten Gelder bei dem Ring der Bauwirte ein!

Auskunft erteilen die befaßten Vertrauensleute und

Bauunternehmer Wilt, Aufwärtsh, Kirchenstr. 52
Bauunternehmer Joh. Wente, Saaleuferstr. 2
Bauunternehmer Friedr. Bödelager, Bahnhofstr. 37
Watermstr. Wilt, Schmidt, Kirchenstr. 23
Bau- u. Wirtschaftsgemeinschaft e.G.m.b.H. Nordenham.

CENTRAL

LICHTSPIELE BRAKE

Für Jugendliche unter 18 Jahren verboten!

Sonnabend und Sonntag:

Der große Sexual-Film Vererbte Triebe

Der Kampf ums neue Geschlecht

Eine Anklage gegen die menschliche Gesellschaft, die Gesetze schafft, um Verbrechen zu bestrafen, aber noch kein Gesetz geschaffen hat, um Verbrechen zu verhindern. Dieser Film entrollt in unheimlich spannender Weise die Tragödie eines jungen Menschen, den eine furchtbare ererbte Veranlagung dazu treibt, Sexualverbrechen zu begehen.

Dazu:

Nachtbesuche im Geheimtrotz

Eine lustige Detektivgeschichte in 5 Akten

Keglerverband Brake e. V.

weihnachts- und Werbe-Kegeln.

Sonnabend, den 13., u. Sonntag, 14. Dez., Fortsetzung des

Der Sportausfluß.

Praktische Weihnachtsgeschenke

Beleuchtungskörpern Haus- und Küchengeräten aller Art.

E. Fähnemann

Brake, Lindenstr. 15

Alter Schützenhof Brake

Sonnabend, den 13. Dezember

Humoristischer Abend

mit Tanz, ausgeführt von der beliebten Stimmungstapelle. Hierzu laden freundlich ein

Die Kapelle und H. Bargmann

Jugendräder

von 38 bis 62 RM.

empfeht

O. Langmann

Brake, Grüne Str. 12

Leder-Adams

Auswahl ist ohne Konkurrenz!

Die Billigkeit bildet das Tagesgespräch!

Bitte, überzeugen Sie sich.

Stadtkoffer echt Vollrindleder, Größe 30 cm	5.00
Damenkoffer echt Rindleder, Größe 60 cm	20.00
Schultornister echt Rindleder, mit Frühstückstasche, z. Umh.	5.00
Aktentaschen echt Rindleder, mit 2 Schlöss., Griff u. Schiene	3.00
Schülermappen echt Rindleder, bes. groß, Gr. 41x32x10 cm	7.00
Zigarrentaschen echt Saffian, äußerst billig	2.50
Schreibmappen echt Voller, prima Verarbeitung	7.25
Bremer Einkaufstaschen echt Rindleder	8.00
Einkaufstaschen mit Reißverschluß, Rindleder, mod. Form	12.00
Besuchstaschen 20 cm groß, mit echtem Saffiandeckel	3.00
Besuchstaschen 23 cm groß, ganz aus glatt. Vollrindl., vornehme Form, in all. Farb., m. geschl. Spiegel	6.00

Bei kleinster Anzahlung lege ich die Ware bis zum Fest zurück. Besichtigen Sie bitte meine 8 Schaufenster. Sonntag sind meine beiden Geschäfte geöffnet.

Leder-Adams

Bremerhaven

Hauptgeschäft: Filiale:
 Bürgermeister-Smidt-Str. 115. Bürgermeister Smidt-Str. 98.

Größtes Spezialgeschäft in Offenbacher Lederwaren und Koffern.

Eigene Reparaturwerkstatt

Auf Lager:

Bestellen, Pralinen, Aufleger, Zofas, Chaiselongues, Schlafstühle und Zinnschalen, Küchenbrot, Zische, Bänke, Stühle, Fußbänke, Kinderstühle, Feder- u. eichenartige Stuhlsitzmöbel preiswert abgegeben. - Weihnachtslose gratis.

H. Sireng, Möbelgeschäft

Nordenham-Alten.

Zentral-Halle :: Brake

Sonntag, den 14. Dezember

Tanzkränzchen

Anfang 7 Uhr. Eintritt 50 Pf. Tanz frei.

Es ladet freundlich ein H. Wrede.

Amt Butjadingen.

Für die Hebung der Brandblasenbeiträge für 1931 sind folgende Termine angesetzt:

1. für die Gemeinden Gieshamm, Toffen und Schwaden am 22. Dezember 1930.
2. für die Gemeinden Abbehausen und Sangerwörden am 23. Dezember 1930.
3. für die Gemeinden Sielhamm u. Waddens am 29. Dezember 1930.
4. für die Gemeinden Blegen und Burhave am 30. Dezember 1930.
5. für die Stadtgemeinde Nordenham und die Gemeinde Ceseled am 31. Dezember 1930.

Die Hebungen finden vormittags von 9 bis 11 Uhr im Geschäftszimmer der Amtsstufe statt.

Nordenham, den 10. Dezember 1930.

Amtsstufe Butjadingen. Seidemann.

Praktische Weihnachtsgeschenke

Spiele

Mühle, Dame, Halma, Schach, Mensch ärgere dich nicht usw.

Baukästen

Matador und Märklin (Stabil), Steinbaukästen

Bilderbücher

verschiedenster Art, billig u. gut

Bücher

für jung u. alt in jeder Preislage

Briefpapier

vom einfachsten bis zum besten

finden Sie in großer Auswahl in der

Volks-Buchhandlung

Nordenham,
 Bahnhofstraße 5. Telefon 2259





GEG-Aehrenstolz griffig Pfund 30 Pf.

Kuchen mit GEG-Aehrenstolz griffig hergestellt, halten sich länger frisch.

Abgabe nur an Mitglieder

Konsumverein „Unterweser“, e. G. m. b. H.



RÜSTRINGEN WILHELMSHAVEN

Fahrrad- u. Möbelhaus Wilhelm Janßen, Ecke Peter- und Grenzstrasse.

Fahrräder, Holländer, Puppenwagen,
Roller, Rodelschlitten, Simsonsauer.

Schlafzimmer, Speisezimmer
Küchenrichtungen
Flurgarderoben, Chaiselongues
mit Decken, Einzelmöbel all. Art.

Zum Weihnachtsfeste

halten wir eine Riesenauswahl in **Feigen, Äpfeln
Nüssen, Apfelsinen, Datteln, Konserven,
sowie sämtl. frisches Gemüse.**

Hamburger Fruchthaus

W. und M. Witt

Zum Weihnachtsfest kaufen Sie am
vorteilhaftesten

MÖBEL

aller Art

sowie auch **Kleinnöbel** bei

Högermann

Ulmenstraße 22

Nur noch kurze Zeit

Total-Ausverkauf

Die Ware ist nochmals im Preise
bedeutend herabgesetzt!
Nutzen Sie diese Gelegenheit
zum Weihnachtsfest aus.

Normals **Otto Zierau**

Gökerstraße 70, bei der Ulmenstraße.
Spezialgeschäft für gute Herren- und
Knabenkleidung. **Hermes & Ulbrichs**

Fugenlose Trauringe



333/Gold das Paar von Mk. **7.50** an
585/Gold das Paar von Mk. **13.00** an
750/ u. 900/Gold in allen Größen vorrätig

— Gravierung gratis —

Friedo Frier

Uhrmacher u. Juwelier, Marktstr. 43

Preissenkung ohne Qualitätsverminderung!

1928er Tafelrotwein	lose Liter	1.00 RM.
Tarragona, lohfarben	"	1.20 "
Original-Insel-Samos, golden	"	1.30 "
Brantwein, rein	"	2.65 "
Weinbrand-Verschnitt	"	3.70 "
Jamaika-Rum-Verschnitt	"	3.80 "
Liköre ¼ Liter von	"	2.60 " an

Johannes Meyer Nachf., Wilhelmshavener Straße 78.

Staubend billige, praktische und gute

Fest-Geschenke

sind Einzelmöbel, wie **Sofas** in Plüsch und Mohair, Raucherstühle,
Eichen-Ausziehische u. Lederstühle, Schreibtische, Standuhren,
Flurgarderoben, Rauch-, Näh-, Zierische, Metall- und Holz-
Bettstellen usw. in großer Auswahl.

**Zirka 30 Musterzimmer, Schlafzimmer,
Küchen, Speisezimmer, Herzzimmer**
Zwanglose Besichtigung

Möbelhaus

Gerhard Schlömer

Bismarckstr. 137, Ecke Pr.-Heinr.-Str. Sonntag v. 2-6 U. geöffnet.

Drogen - Meyer

Wilhelmshaven
Marktstraße 18 — Gökerstraße 45
empfiehlt wirklich preiswerte

photographische Apparate

Erleichterte Zahlungsbedingungen.

Radio

Schallplatten
Neueste Schlager
Weihnachtslieder
in größt. Auswahl
eingetroffen.

Joh.
Börgermann,

Elektromeister
Wilhavener Str. 8
(Nähe Adler)
Telefon 45

Wir empfehlen:

**Selbstfahrer (Holländer), Roller
Bubiräder, Kinderstühle u. Tische
Puppenwagen, Turngeräte
Werkzeugkästen, Schlitten und
Schlittschuhe**
in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Gebrüder Meyer Gükerstraße 57
Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte. Telefon Nr. 787

E. G. Meyer

Gökerstraße 65

Schulranzen
Büchermappen
Besuchstaschen
Fussbälle
Gamaschen
Koffer

Puppenwagen

in größter Auswahl. Gekaufte
Wagen werden auf Wunsch bis
Weihnachten zurückgestellt.

**Kredithaus
W. Nissenfeld**

Das „Volksblatt“

empfehlte sich der Geschäftswelt und allen übrigen Inserenten
als meistgelesene Tageszeitung — und darum wirksamstes
Inseritionsorgan — für die Aufnahme von Anzeigen aller Art.
**Durch seine Vielseitigkeit hat es in fast allen Haushal-
tungen und in allen Volkskreisen Eingang gefunden,
wodurch der Erfolg einer Anzeige gewährleistet wird.**
Unsere Auflage steigert sich fortwährend, so daß wir das weit-
aus verbreitetste Blatt in Oldenburg-Ostfriesland sind. Deshalb:
Wer im „Volksblatt“ inseriert — übt Dienst am Kunden.



„Volksblatt“

Aus dem Oldenburger Fonds.

Kapitalabfindung für Kriegsbeschädigte.
Von der Hauptfürsorgestelle Oldenburg wird dem Reichsbund der Kriegsbeschädigten ein Betrag des Vermögens...

Durch Erlass vom 17. November hat der Reichsarbeitsminister wie folgt verfügt: „Es können jedem Hauptverdienstamt für die Kapitalabfindung nur 12.500 RM. zur Verfügung gestellt werden die nach dem Ermessen des Hauptverdienstamtes in besonderen Härtefällen zu verwenden sind, soweit sie nicht zur Befriedigung bereits bewilligter Kapitalabfindungen benötigt werden. Der Betrag wird demnachst überwiesen werden.“

Ob es möglich sein wird, gegen Ende des Rechnungsjahres nochmals einen ähnlichen Betrag bereitzustellen, kann ich noch nicht übersehen. Mir selbst stehen für die Kapitalabfindung keine Mittel mehr zur Verfügung, so daß Anträge an mich zwecklos sind. Die Bearbeitung der vorstehenden und künftigen eingehenden Anträge hat zu unterbleiben, die Anträge sind mit der Begründung abzulehnen daß Mittel für die Kapitalabfindung nicht zur Verfügung stehen.

Die Hauptfürsorgestellen eruche ich, entsprechend zu benachrichtigen.

Im Entwurf des Haushalts für das Rechnungsjahr 1931 sind für die Kapitalabfindung 10 Millionen Reichsmark vorgesehen. Es wird daher die Bewilligung einer Kapitalabfindung nur in ganz besonders gelagerten Fällen in Betracht kommen. Die Auteilung eines bestimmten Betrages für jeden Monat ist nicht mehr beabsichtigt.“

Die vorstehend erwähnten 12.500 RM. wurden inzwischen bereitgestellt und heute durch Bewilligung einiger besonders dringender Kapitalabfindungen verausgabt.

Alle Bewilligungsanträge vorliegenden Abfindungsfälle werden in diesen Tagen abgelehnt werden. Desgleichen müssen alle aus der Prüfung noch eingehenden sowie alle neu aufgestellten Anträge abgelehnt werden. Die für das nächste Rechnungsjahr voraussichtlich bereitgestellten Mittel sind so gering, daß sie das Ansuchen stellen oder die Verwertung einer Bewilligung verhindern. Dabei wird auch zu berücksichtigen sein, daß sich zunächst nicht übersehen läßt, zu welchem Zeitpunkt diese Mittel zur Verfügung stehen.

Die vorliegenden und die noch eingehenden Anträge sind unbeantragt hierher weiterzusenden.

Abgeordnete der Landesinnung.

Der Oberpräsident hat zu Abgeordneten der 30 Landesinnungen ernannt die Herren: Direktor Wilkens, Oldenburg, Studienrat Brückner, Delmenhorst, Kaufmann und Verbandsdirektor Junge, Oldenburg und Bürgermeister Dr. Müller, Nevers.



Senator Pierre Laval, der französische Arbeitsminister, verläßt nach seiner Bestrahlung mit der Röntgenstrahlung das Palais Cléjave und wird von den Journalisten begrüßt.

Geheimnisse von Monte Carlo.

Von
Egon Erwin Kisch.

VIII.

Das Leben — ein Schundroman.

Vor dem Kasino.

Im Sporting-Club gibt es keine Sperrstunden und keine Maximalgrenze für die Einsätze, keine Koutette hat ein Betriebskapital unter einer halben Million Franken, die Krentes-Duquart-Plätze mit 500 Franken Mindesteinsatz logen je 600.000 Franken täglich. Man braucht keine Gelons, Bargeld und Schecks werden angenommen und Wechsel, selbst Ehrenwort genügt. Die Filiale einer Pariser Großbank amtiert im Klub und gewährt bei Tag und Nacht Kredite. Das Telephonamt ist gleich unten, so daß man jederzeit eine Depesche abfordern kann, wenn aus dem Baccaratstüben längere Zeit nur ungünstige Karten an Tageslicht getreten sind.

In den warmen Winternächten von Monte Carlo verlieren die Mitglieder des Sporting-Clubs Millionen erdbeernd und an die Bank, die Arbeitsleistung von Generationen, Leibeigener, Untertanen und Lohnarbeiter.

Die Herren spielen nicht einmal in der Hoffnung, sich durch Gewinn ein anderes Leben zu schaffen, sondern aus Langeweile, um sich einen Nervenzug zu leisten. Sie sehen keine Möglichkeit, von dem ersten Geld einen — sei es auch nur: egoistischen — besseren Gebrauch zu machen.

Ein Spielhaus für Snobs

Soviele über das Kasino schon geschrieben worden ist, so wenig drang aus dem vornehmen Gebäude in die Weltöffentlichkeit, das auf der vom Hafen nach Monte Carlo führenden Rampe gegenüber dem Hotel liegt und nicht einmal durch eine Tafel gekennzeichnet ist.

Dieser Sporting-Club hat mit Sport soviel zu tun wie ein Hahn mit Kaffeebohnen oder die Seebädergesellschaft von Monte Carlo mit Seebädern.

Weiter ist dieser Sporting-Club auch kein Klub, sondern ein Geschäftsunternehmen wie das Kasino. Vor einem Monatsantritt mußten die im Mitternacht zum Verlassen des Kasinos gezwungenen Gäste nach Nizza fahren, um dort den Rest des Abends beim Baccarat zu verbringen — bis die Sonne ihr Morgenrot in der Nacht von Nizza nahm.

Damals begann der Aufschwung des Nizzaer Spielhauses. Und damals begann auch die Angst des Kasinos von Monte Carlo vor der Konkurrenz, und es entschloß sich, seinen Gästen die Mühe abzunehmen, zueinander Abbringung ihres Geldes nächstherüber nach Nizza reisen zu müssen. Deshalb kaufte die „Seebädergesellschaft“ von der Fürstin Radziwill, geb. Bünz, das Hotel „Monte Carlo“ und richtete es als Spielhaus für die allerersten Welt ein. Man hatte sich als Aristokrat oder als Mitglied eines Millionärklubs auszuweisen, und eine Aufnahmegebühr von tausend Goldfranken war zu bezahlen.

Als sich aber ein exklusives Publikum eingestellt hatte und seine Abwanderung nicht mehr zu fürchten war, lockerte man die strengen Einlassbedingungen, verlangte nicht mehr die Abnahmeprobe.

Wer hoch spielen und hoch verlieren kann, findet Einlass und darf neben Königen und Bankdirektoren sitzen.

Von Monte Carlo, dem schönen Erdenfleck, leben sie nichts. Auf den Terrassen sitzen höchstens einige schlaue oder geizige Engländer, die sich den Kasinobetrieb nur ansehen wollten, interesselos ein paar Spielarten auf eine Nummer gelegt haben und leichten Herzens verloren. Jetzt, wenn sich nicht gerade Gelegenheitsbieten, arme, harternde Tauben zu schaffen, sind sie Freunde der Natur und des Gefühls, ihre Augen genießen das Meer, ihre Ohren die Musik.

Im „Café de Paris“, an dem von orangefarbenen Sonnenstrahlen überdachten Tischchen vollzieht sich die Fortsetzung des Spieles mit anderen Mitteln. Bekanntschaften werden geschlossen.

Damen, Hut und Complet aus Tweed, Fingerringen auf dem Schoß, meist Großfürstinnen aus Anhalt oder Wittibinnen aus Paris, knüpfen mit den Nebenbuhlern an, um allfälliges Glück in der Liebe zu investieren im Glück im Spiel.

Die Spielere überhalb des Parks verkaufen Verlosungslotterien von 73.000 Franken aufwärts, Brillantenanhänger von 33.000 Franken an. Unter Schirmen liegt in den Schaukästen. Vielleicht mußte ihn eine verkaufen, die hierher kam, um sich neuen dazu zu kaufen. Vielleicht aber hat ihr die Mühe des Verkaufens ein zuffrierender Großfürst aus dem „Café de Paris“ abgenommen. „Lombard“ steht mit russischen Leitern auf Spielertischen, man bezieht hier die demontierten Medaillons von Jaren und russischen Heiligen.

Am Abend leuchtet die weiße Fassade des Kasinos, von Scheinwerfern überflutet, mit Lichtgitarren bespannt, wie ein Kesselpalast, um die Hüfte der Külle und die Passagiere der Schiffe zu locken. Von der Kalkstraße des Domes brechen Gerüche mit goldenen Früchten dem Besucher eine goldene Wolke entgegen, weil ihnen das Vergnügen macht.

In den Gassen steht es anders aus als am Tag. Viele haben sich von ihrem Platz nicht wegerrührt, die meisten aber tragen Abendkleid, Schmutz und grollende Fingernägel.

Die Herren sind im Smoking, auch die Croupiers und die Chefs und die Sous-Chefs, die das Spiel überwachen vom erhöhten Stuhl aus („Gambler's Look-out“). Hier dieser Ehren im Kasinofort der Goldgräberzeit, wo der Spielinspektor einen Revolver in der Hand hält. Ganz hinten, in der Cercle Privée entscheidet der Baccaratstüben darüber, wessen Karten näher an der Gewinnziffer 9 heranrücken.

Die Kronleuchter scheinen zu stummern, es ist Zigarettenrauch, der zitternd die Lichter umfließt. Die Tier hat sich seit dem Nachmittag gefeigert.

Das ist kein Spiel, das ist ein Warten auf den Zufall. Man hält nicht einmal eine Karte in der Hand, man mischt nicht einmal, man teilt nicht einmal aus, hat nicht einmal die Karten, etwas für seine Chance zu tun. Bei „Trientes-Duquart“ muß der Croupier vier bis fünf Leute auffordern, bevor einer die Karte abhebt. Man will nicht Hand anlegen, nicht eingreifen. Man so gleriger lauert man darauf, wie der Ball fallen wird oder die Karten.

Katastrophe.

Das Spiel geht weiter drinnen im Saal. Im Winkel auf dem Sofa redet ein Mann auf sich selbst ein. Eine Frau, zusammengesunken, hält den Kopf in die Hände begraben. Zwei freuten miteinander, Pfeifzeit und Papier in der Hand.

Ein alter Mann, Anklennase, hohe Stiefel, tiefenhaft von Gesicht, Großbauer ansehend, raucht sich das Haar, er reißt es sich in Büscheln aus, weint, lacht in den Taschen, köhnt. Dann wankt er hinaus, — er wankt, es ist wie in einem Schundroman. Hier ist das Leben ein Schundroman. Man gewinnt ein Leben, man verliert ein Leben, — nein, gewöhnlich geschieht keines von beiden, man glaubt es, weil es im Schundroman steht, oder es steht im Schundroman, weil man es glaubt. Wir leben dem Verweirten durch das Fenster nach, er schlüpft sich ein paar Schritte, bleibt stehen, wankt weiter. . .

Eine Viertelstunde später rennt der Turnlehrer vom Strandbad, ein junger Deutscher, verführt aus dem Saal und brüllt immerfort, farnen Mühsal darauf, daß jemand heutzutage stehen könnte, die Worte: „Dazu habe ich zwei Jahre lang mit alten Engländerinnen . . .“

Nachrichten aus aller Welt.

Auf eine großmächtige schwarze Tafel in der Vorhalle werden die neuen Telegramme aus aller Welt geschrieben. Einer sagte „Nor“ und „inverte“, während draußen angegraben wird, im Hafen von Kairo fielen vierhundert Menschen der Meulenpest zum Opfer. Einer bekommt fünfzigtausend Geld aus einer leichtherrigen Transzonalen, einer verliert viermal zehn Tausend, die auf „Paris“ und „Kasse“ und „Nor“ und auf der mittleren Kolonne lagen. Kritisiert Hansen heute nicht gefordert, Nummer 23 bringt fünf- unddreißigtausend Geld, hundertvierzigtausend Bergarbeiter sind getötet in Wales in Streik getrieben, der dem Eisenbahnunglück in Polen kamen vierzig Menschen ums Leben, der Lokomotivführer ist verhaftet, die Kreis ist schief, die Kugel rollt, der Schwamm verflücht.

der Croupier zählt aus, Telegramme kommen, die Karten fallen, eine Welt hundert, eine Welt fünf, eine neue Welt wird gebaut. „Waden Sie Ihr Spiel, meine Herren.“

Nacht im Bacl.

Das Eingangsgeläch des Hotels „de Paris“ fällt auf den Negexprior mit hellblauerer Viere, von der die Kriegsmembranen hängen bis dort hinunter. Auf dem Monbeau, genannt „Camembert“, lüftet ein Politzig mit weißem Tropenhelm, weißer Koppel, weißen Handschuhen, weißen Hosen, perlmutternen Degentanz, Epaulletten und himmelblauem Waffenrock, goldverhüllter Logar.

Ein Springbrunnen wirft Strahlen in die Höhe, deren Farben allmählich weißlich werden, die Tropfen argieren bald wie rote Funken, bald wie Brillantenpflücker.

Rosen und Ginzinen duften im Park, es schwingen sich die Blätter der Agaven und die Zweige der Palmen kühn empur und neigen sich leicht herab und herrliche Waldschnecken aus Ranken und Wäldern wölben sich über die Bänke, auf denen man sich erschleigt.

Ende!

Ein seltsamer Wurm.

In Spalten des Meeresbodens lebt, besonders in der Süden in der Nähe der Samon-Angeln, ein seltsamer Wurm, der lognannte Raolo-Wurm, der für zwei verschiedene Wissenschaftler, für den Zoologen und für den Mikroskopisten, von ganz besonderem Interesse ist. Von dem zur Ordnung der Wurmstämme gehörigen

Tiere trennt sich zur Zeit der Geschlechtsreife das fingerdicke Hinterende mit den Geschlechtsorganen ab und bewegt sich vollständig frei und selbständig im Meere. Diese Hinterenden der Würmer erscheinen in unermeßlicher Menge jährlich zweimal am Strande, das erstmal im Oktober und das zweitemal im November. Ganz besonders interessant ist es nun aber, daß

Gegen spröde Haut

NIVEA CREME

bei Regen, Wind u. Schnee

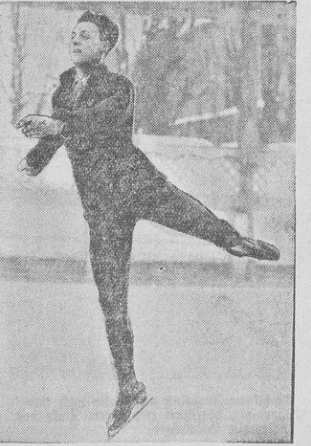
Drei deutsche Eislaufwunder.



Werner Ritterberger (Berlin)



Ilse Hornung (Wien)



Karl Schäfer (Wien)

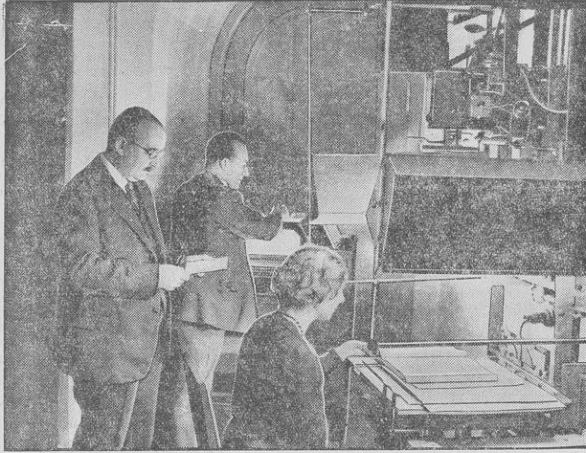
dieses Erscheinens beide Male genau am Tage vor Vollendung des letzten Mondviertels und am Tage des letzten Mondviertels selbst eintritt. Die Würmer sind eine Lieblingsgastpflanze der Salolauer und werden zu den bestimmten Zeiten maßlos aus dem Meere gefischt. Nach Entleerung der Geschlechtsprodukte ins Meer sterben die Hinterenden ab, während die Vorderenden der Tiere am Leben bleiben. Ueber den Zusammenhang des Erscheinens, das mit unfehlbarer Pünktlichkeit zur Zeit des letzten Mondviertels erfolgt, mit dem Trabantentritt der Erde ist bis jetzt noch nichts bekannt. Es ist vorläufig noch Aufgabe der wissenschaftlichen Forschung, festzustellen, ob und inwiefern der Mond einen Einfluß auf Leben und Fortpflanzung dieses seltsamen Wurmes hat.

Ein verschwundener Fluß.

Im Apennin in Mittelitalien ist vor kurzem der Polarkuß, der eine Wasserfallanlage spalte, plötzlich in eine tiefabfließende Höhle verschwand und auf der anderen Seite des Berges wieder zum Vorschein gekommen. Die Untersuchungen der Zentrale bemerkten, daß die Maschinen ein langsames Tempo erhellten und plötzlich ganz aussetzten. Man suchte den Grund festzustellen und kam bis an die Höhle, wo sich das Wasser des Flusses fastabenförmig in das Innere des Berges ergoß.

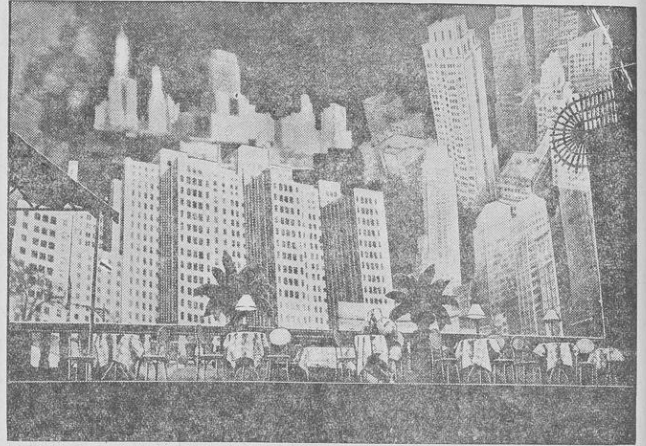
~ Bilder vom Tage ~

Die Berliner Staatsbibliothek führt die Photo-Kopie ein.



In der Berliner Staatsbibliothek wurde jetzt eine Photokopierstelle eröffnet, wo in wenigen Minuten eine große Anzahl von Buchseiten nach einem schnellen und billigen Verfahren tadellos kopiert wird. Bisher waren Stunden zur Abschrift der Schriftstellen nötig, und die Bücher mußten solange der weiteren Benutzung entzogen werden. Auch wird durch die Photo-Kopie jede Fehlermöglichkeit der Abschrift ausgeschaltet.

Das Bühnenbild der modernen Oper.



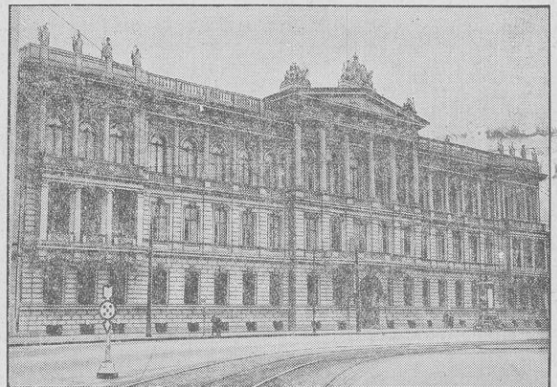
„Neunport“, eine Szene aus der Oper „Fremde Erde“ von Karl Nathaus, die in der Berliner Staatsoper ihre Uraufführung erlebte. Die Ausstattung dieser ganz modernen Oper liegt in den Händen des bekannten Bühnenmalers Emil Kirman.

Der neue Bischof von Limburg inthronisiert.



Dr. Anton Hilfrich, der neue Bischof von Limburg an der Lahn, in der FestprozeSSION am Tage seiner Inthronisation an Stelle des verstorbenen Bischofs Dr. Kilian.

Das Botscherpalais in Berlin soll amerikanische Botschaft werden.



Das Botscherpalais in der Friedrich-Ebert-Straße in Berlin ist von der amerikanischen Botschaft erworben worden, um das schöne Gebäude als künftigen Sitz der Botschaft einzurichten.

Japans Fliegerinnen begrüßen die London-Tokio-Fliegerin Mrs. Bruce.



Die englische Pilotin Frau Bruce wird auf dem Tachikawa-Flugplatz von Tokio nach ihrem Alleinflug London-Tokio von den japanischen Fliegerinnen begeistert empfangen. Links von ihr die japanische Fliegerin Sofateigen.

Vom großen Reichs-Stafettenritt.



(Stadtwechsel der Stafettenreiter auf der Landstraße bei Görlitz.) Den Höhepunkt des „Nahres des Werdens“, eine Veranstaltung des Reichsverbandes für Rucht und Prüfung deutschen Reitmutes, bildet der Reichs-Stafettenritt quer durch Deutschland, an dem etwa 50000 Reiter teilnehmen. Derselbe 5000 Kilometer lang vom 6. bis 12. Dezember zurückzulegen.



Weihnachten
 Kluge Käufer kaufen jetzt.
 Jetzt ist die Auswahl am größten.

Leibwäsche

- D. Hemde mit breit. Achsel 2.25 1.95
- D. Hemde mit schmalen Trägern . . . 1.95, 1.60
- D. Nachthemde reich garniert 2.90, 2.50
- D. Schlafanzüge in allen Farben 10.75, 8.00
- D. Prinzdecke künstl. Wäsche 7.50, 5.90
- D. Schlüpfer künstliche Wäsche 4.25, 3.50

Bettwäsche

- Kissenbezüge mit gesticktem Dogen . . . 2.15, 1.75
- Kissenbezüge mit schönen Einsätzen . 2.50, 2.35
- Bettlaken Ia Haustuch, 150/230, 4.50
- Bettlaken Ia Halbleinen, 150/230 . 4.90
- Bettbezug Ia Streifstirn, 140/200 9.90
- Bettbezug Ia Damast, 140/200 . . . 11.50, 10.50

Hauswäsche

- Handtücher gute Gebrauchsware, 48/100 cm . . 3 Stück 1.85
- Handtücher gutes Halbleinen, 48/100 cm . . 3 Stück 2.20
- Handtücher Ia Reinleinen, 50/100 cm . . 3 Stück 3.50
- Geschirrtücher Ia Halbleinen, 56/66 cm . . 3 Stück 1.60
- Geschirrtücher Ia Reinleinen, 60/60 cm . . 3 Stück 2.10
- Geschirrtücher Ia Reinleinen, 60/80 cm . . 3 Stück 2.60

Tischwäsche

- Tischtuch Ia Baumwolle, 130/165 cm 4.25
- Tischtuch Baumwolle mit Kunsts. 130/165 cm 4.25
- Tischtuch Ia Halbleinen 130/160 cm . . . 7.90, 6.72
- Servietten Ia Halbleinen, 56/56 cm 0.75, 50/50 cm 0.55
- Katteecken Indanthren, 110/150 cm, 2.75, 2.25
- Katteecken Indanthren, 130/160 cm, 5.25, 3.25

Bismarckstrasse 50 **P. v. d. Ecken** W'havener Strasse 32

Drucksachen liefern Paul Hug & Co.

Ihre Weihnachts-Einkäufe

müssen Sie jetzt besorgen! Sie erhalten bei mir zu soliden Preisen

Für Damen **Garderobe** Für Herren
Schuhwaren

Teppiche, Gardinen, Läuferstoffe, Betten Bett-, Tisch- und Leibwäsche, Strickwaren Herren- und Damen-Hüte, Armbanduhren Puppen- und Kinderwagen

Alles auf Kredit!

Am 1. Februar brauchen Sie die erste Rate bezahlen. Alte Kunden ohne Anzahlung.

Nissenfeld

Börsenstraße 59

Sonntag von 2 bis 6 geöffnet



Das BUCH als Festgabe.

Unsere billigen

Bilderbücher, Märchenbücher u. Jugendschriften

Diesen auf dem Weihnachtsfest niemals fehlen

Bilderbücher für die Kleinen auf Pappe und Papier von 20 Pfennig an, Märchen, Aes., Tiere- und Abenteuer-Bilderbücher

Bücher für Buben und Mädels in den ersten Schuljahren

Scholz illustrierte Märchen-Bilderbücher von 1.00 RM. an Titel: Uchenputtel, Rotkäppchen, Hans im Glück und viele andere

Der Struwwelpeter 0,50 und 1.00

Märchen aus sozialistischem Geist: Zerfas: Reihe mit dem Lumpenlauf Schulz: Menschen, Tierlein und Dingelein Grätzig: Mut der Riege

Mag und Moritz, schwarze Ausgabe farb. 1.80 farbige Ausgabe geb. 3.00, farb. 2.50

Malbücher in allen Farben, dazu Buntstifte von 10 Pf. an

Geschichten, Märchen und Sagen für Schulkinder, in Halbleinen fest gebunden von 65 Pfennig an

Für Arbeiter-Jugend und rote Salten besonders geeignete Bücher

Rinderland, das originale und reich illustrierte Jugend-Jahrbuch nur 1.50

D. Danz: Peter Stoll, 1. Band 2.25

D. Danz: Peter Stoll als Lehrling 2.25

D. Danz: Wollmiese, Geschichte eines Findelkindes . 3.00

Jürgen Brand: Menbroot 2.80

Grottenwig: Sonntage eines Großvaters in der Na- 1.90

Irene Gerlach: Jungtänperinnen, Mädchench- 1.50

Anna Siemjen: Menfchen und Menfchenkinder aller Welt

Für ältere Kinder

Somleitner: Höhlenkinder im heimlichen Grund — im Pfahlbau — im Steinhau Jeder Band 5.60

Omnibus 4.85

Das neue Universum 8.50

Diese diden Bände sind die Schatzkammer jedes Jungen. Sie enthalten alles: Reisen u. Abenteuer, Fortfungen, Technik und Kultur

Das Wilhelm-Busch-Album 30.00

Eine Auswahl nur 4.80

Coopers Lederstrumpf, Einzelbände und Gesamtausgabe von 1.00 bis 4.50

Reifen und Abenteuer, 40 Bände, je 2.80

Autoren wie Stalien, Gebin, Scott usw.

Volks-Buchhandlung Wilhelmshaven Marktstraße 46 und deren Filialen Nordenham, Brake, Oldenburg

Biochemischer Verein

Zand.

Berfammlung

am 15. Dezember im Vereinslokal M. v. Busch

Ich nehme die Beileidigung, die ich am 24. November gegen die Schulpflicht und insbesondere gegen den Poliz. Nachmitt. Übers besungen habe, mit Bedauern zurück.

v. Dillen, Lehrer i. St.

Breisikat

Sonntagsabend 9 Uhr

Willi v. Arnold

Bierhalle

Sittenburgstraße

Blocks

für

Preis-Skat

zu haben bei

Paul Hug & Co.

Peterstraße 76

Sonntagsabend:

Groß. Breisikat

Jeder Tisch eine Gans.

E. Davids,

Restaurant „Nordlicht“.

Puppen-Klinik

Parager, Marktstr. 38

Lebte-Perleken preiswert.

Grammophone

d. Plattenabonnement

unerschüt günstig.

Kuhnes Leihbücherei,

Mühlstr. 10, Grenaftr. 21.

Zu verkaufen

Eine Garten- und eine

Geigenfähr. sowie ein

Fuppenbett (73 mal 30)

zu verkaufen. Jürgens,

Mühlstraße 7b.

Rüdenjoins

Gelellongues u. Dreden

Mattfahen, Drell u. Zute

Rubmübel

Reparaturen

prompt und billig

Gezelmer, Noontstr. 70

Radiohaus R. Freie

Wilhelmshavener Straße 35



Der neue Telefunken 33

ist jetzt lieferbar.

Preis einschl. Röhren RM. 165.—



Arbeiter Wohlfahrt

Waisenkassenscheine

50,-

Doppellose 1,- RM.

Porto und Liste 30 Pfg. extra

139 874 Gewinne und 2 Prämien

in Gesamtwerte von RM.

500000

Höchstgewinn auf ein Doppel-

los im Werte von RM.

70000

Höchstgewinn auf ein Einzel-

los im Werte von RM.

35000

2 Hauptgewinne im Werte

von je RM.

25000

2 Hauptgewinne im Werte

von je RM.

15000

U. S. W. U. S. W.

Glücksbriefe

mit 10 Losen 5 RM.

mit 20 Losen 10 RM.

Sämtliche Gewinne werden auf

Wunsch mit 90 Prozent ausgeschütt.

Loose zu haben

Geschäftsstelle der Arbeiter-

wohlfahrt, Grenzstraße 26,

Geschäftsstelle der Arbeiter-

wohlfahrt, Peterstraße 76 I,

Volksbuchhandlung

Paul Hug & Co, Marktstraße,

Konsumverteilungsstellen,

Gewerchaftsbüros, sowie in

allen sonstigen mit Plakat

vorsehenden Verkaufsstellen.

Besser schenken, billiger kaufen

durch

Bottina



Bottina Schuhe



- Elegante Lackspangenschuhe**
Absatz L. XV. oder Trotteur **6.90**
- Sehr vornehme Lackschuhe**
mit Nubuk garniert **8.90**
- Aparte Pumps**
in Lack oder feinfarbig **12.50**
- Lackgummiüberschuhe**
schwarz und braun **8.90**
- Lackgummiüberschuhe**
mit verdecktem Reißverschluss **12.50**



- Herren-Lackschuhe**
zum Abendanzug **9.90**
- Herren-Nubukschuhe**
mit feinsten Lackgarnitur **12.90**
- 1a Boxkalf-Herrenschuhe**
schwarz und braun, feinste Rahmenarbeit **14.90**
- Winterstiefel**
mit oder ohne Kappe, Doppelsohle **10.90**

Besichtigen Sie unsere sehenswerten Schaufenster
Wilhelmshaven, Marktstraße 38

Der **Weihnachtsmann** bei **Petersen** AUGUST
DAS KAUFHAUS AM BANTER MARKT

Ich bin **Sonnabend, den 13. Dezbr. Sonntag, den 14. Dezbr. Montag, den 15. Dezbr.** nachmittags mit großen Weihnachtsüberschreibungen für die artigen Kinder persönlich anwesend. Alle Kinder sind mit ihren Eltern freundlichst eingeladen.

Der Weihnachtsmann

Neues Schauspielhaus
Str. Ober-Helwig

8.15 Heute und morgen **Ende 11.00**
Auf Befehl des Kaisers
Operette von Bruno Granichstaedten.

3.30 Sonntag, den 14. Dezember **3.30**
Weihnachtsmärchen!
Wie Peterchen die Wunderblume fand
Märchenspiel in 6 Bildern mit Gesang und Tanz von Lo Bergner. Karten von 30 Pf. an.

8.15 Ab Montag **8.15**
Abonnementsvorstellung
Große Woche in Baden-Baden
Lustspiel von Hans Müller.

Stellengeuchte

Fr. Mann, 20 J., sucht Beschäftigung, alt, weicher Art. Dfj. unt. 37816 an die Exp. d. Bl.

Heirat

Fräulein Junge sucht Stelle als Schloßherausforderin. 3 u. 4 g. n. s., Süßenstraße 23.

Berein d. Altpreußen
(Ost- und Westpreußen)
W. R. 1912

Am 11. d. M. verstarb unser Bandmann und Vorstandsmittglied **Georg Lampjat** im Alter von 62 Jahren. Erbe seinem Arenten. Die Einäscherung findet am 13. Dezbr. nachm. 3.30 Uhr, im Krematorium Friedenstr. statt. Teilnahme der Mitglieder ist Ehrenpflicht. **Der Vorstand.**

Adler-Theater

RAMIRO nur noch **4 Tage!**

Sonntag 2x: 4 und 8.15 Uhr

Preise 0,70 bis 2.—RM. ab Sonnabend

Sämtliche Drucksachen nur von Paul Hug & Co.

Berümdetes

Wer schenkt einem Kerbelschen mit 3 Rind. Puppenwagen? Off. u. 37804 an die Expd. dieses Blattes.

Wer schenkt ein armen Wohlfahrtstemp. Zeug für Frau und Kind? Selb. ist noch Monate frant. Off. u. 37798 an die Expd. d. Bl.

Neuanfertigung u. Aufarbeitung von **Polstermöbeln** R. Dringeln, Friß-Reuter-Str. 11.

Strümpfe wünschen Alle!

Auch Sie kennen gewiss die guten Er-Ka-Qualitäten, die Sie heute vor dem Fest, infolge des allgemeinen Preisabbaues, so billig kaufen können

Mako-Spezial im Doppelschuh und Hochferse, 135 **0.90** **Wäsche mit Flor** 2.25
äußerst dauerhaft . . . 2.90

Wäsche „Rekor“ 1.35 **Kaschmirwolle m. Seide** 2.90
feinlädig u. elastisch, 1 65 neueste Modetfarben . . 3.75

KARSTADT

Hiermit die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel **Georg Lampjat** im 63. Lebensjahre am 11. Dezember, morgens 5 Uhr, von seiner qualvollen Krankheit durch den Tod erlöst wurde. Dies zeigen in tiefer Trauer an **Frau Maria Lampjat** geb. Heinen nebst Kindern und Angehörigen. Rüstingen, den 11. Dezbr. 1930, Auguststraße 13. Die Einäscherung erfolgt am Sonnabend, dem 13. Dezbr., nachm. 3.30 Uhr, im Krematorium an der Friedenstraße.

6 Schlager

- Anzug** 45.00
- Mantel** 37.50
- Kleid** 4.90
- Schuh** 9.75
- Pallover** 4.90 mit Reißverschluss

Trotz dieser Preise gewähren wir bequeme Teilzahlung

HELLER Grenzstraße 5

Zu verkaufen!

Kinder-Tretzad zu verkaufen, — Stufenbleche werden saub. angefertigt. Kieler Straße 54, Hinterhaus rechts.

Spielecken, Anhänger für Baumplastik, (neu), Preis für 8 A zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Wollgeleiten, 4teilig nur 2.10 **5teilig nur 2.10** **6teilig nur 2.10** **7teilig nur 2.10** **8teilig nur 2.10** **9teilig nur 2.10** **10teilig nur 2.10** **11teilig nur 2.10** **12teilig nur 2.10** **13teilig nur 2.10** **14teilig nur 2.10** **15teilig nur 2.10** **16teilig nur 2.10** **17teilig nur 2.10** **18teilig nur 2.10** **19teilig nur 2.10** **20teilig nur 2.10** **21teilig nur 2.10** **22teilig nur 2.10** **23teilig nur 2.10** **24teilig nur 2.10** **25teilig nur 2.10** **26teilig nur 2.10** **27teilig nur 2.10** **28teilig nur 2.10** **29teilig nur 2.10** **30teilig nur 2.10** **31teilig nur 2.10** **32teilig nur 2.10** **33teilig nur 2.10** **34teilig nur 2.10** **35teilig nur 2.10** **36teilig nur 2.10** **37teilig nur 2.10** **38teilig nur 2.10** **39teilig nur 2.10** **40teilig nur 2.10** **41teilig nur 2.10** **42teilig nur 2.10** **43teilig nur 2.10** **44teilig nur 2.10** **45teilig nur 2.10** **46teilig nur 2.10** **47teilig nur 2.10** **48teilig nur 2.10** **49teilig nur 2.10** **50teilig nur 2.10** **51teilig nur 2.10** **52teilig nur 2.10** **53teilig nur 2.10** **54teilig nur 2.10** **55teilig nur 2.10** **56teilig nur 2.10** **57teilig nur 2.10** **58teilig nur 2.10** **59teilig nur 2.10** **60teilig nur 2.10** **61teilig nur 2.10** **62teilig nur 2.10** **63teilig nur 2.10** **64teilig nur 2.10** **65teilig nur 2.10** **66teilig nur 2.10** **67teilig nur 2.10** **68teilig nur 2.10** **69teilig nur 2.10** **70teilig nur 2.10** **71teilig nur 2.10** **72teilig nur 2.10** **73teilig nur 2.10** **74teilig nur 2.10** **75teilig nur 2.10** **76teilig nur 2.10** **77teilig nur 2.10** **78teilig nur 2.10** **79teilig nur 2.10** **80teilig nur 2.10** **81teilig nur 2.10** **82teilig nur 2.10** **83teilig nur 2.10** **84teilig nur 2.10** **85teilig nur 2.10** **86teilig nur 2.10** **87teilig nur 2.10** **88teilig nur 2.10** **89teilig nur 2.10** **90teilig nur 2.10** **91teilig nur 2.10** **92teilig nur 2.10** **93teilig nur 2.10** **94teilig nur 2.10** **95teilig nur 2.10** **96teilig nur 2.10** **97teilig nur 2.10** **98teilig nur 2.10** **99teilig nur 2.10** **100teilig nur 2.10**

Zu kaufen gesucht

Guter Nachfund (Deutscher Schäfer oder Dohemann) zu kaufen gesucht. Off. unter 37870 an die Exp. d. Bl.

Zu tauschen!

5c. Part.-Wohn. (25 A Friedenstraße) geg. 3c. bill. Wohn. zu tauschen. Offerten unter 37790 an die Expd. d. Bl.

Briefpapiere
Postkarten-Alben
Poesie-Alben

für Geschenkw Zwecke führen wir in muster-gültiger Ausführung zu billigsten Preisen

Volks-Buchhandlung
Wilhelmshaven, Marktstr. 45, Telefon 2158

Sparen muß man jeden Heller,

Union

Du tust's halt Du Union im Keller.

Rheingold-Diele

Freitag, den 12. Dezember, Sonnabend, 13. Dezember, Sonntag, 14. Dezember:

3 rheinische Abende

aus Anlaß der hier scheidenden Hauskapelle. Für Hochstimmung garantieren die 3 Köllschen Jungs. — Verst. Hauskapelle. — Humor, Stimmung.

Graue Haare

erhalten Naturfarbe und Augenbrille ohne zu färben. Seit 20 Jahren glänzend bewährt. — Herr Direktor C. C. Hamburg schreibt: „Der Erfolg war über alles erwarten gut. Mein Haar hat völlig seine frühere Farbe wieder erhalten, nachdem es bereits fast ergraut war.“

Näheres kostenlos. **Sanitas, Hindorf (Bohnen), Rütcher Straße 30.**

Bevorzugt unsere Inserenten!

Für die vielen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Silberhochzeit sagen wir herzlichsten Dank.
Lorenz Kapala und Frau.

Für die vielen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Silberhochzeit danken wir herzlichst.
Wilh. Mackenstedt und Frau.

Todesanzeige.

An 10. Dezember, abends 8 Uhr, entschlief nach kurzer schwerer Krankheit im St.-Willehad-Hospital mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater, der Schleusenverwalter **Emil Ott** im Alter von 59 Jahren. In tiefer Trauer **Frau Bertha Ott und Kinder.** Die Beerdigung findet am Montag, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle Neuwende aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen.

Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands
Ortsgruppe Wilhelmshaven-Rüstingen

Unsere Mitglieder die traurige Nachricht, daß unser Kollege **Lampjat** 63 Jahre alt, verstorben ist. Die Einäscherung findet statt am Sonntag, dem 13. d. M., nachmittags 3.30 Uhr, im Krematorium Friedenstraße.